

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 177

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 29. December.

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1883.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1884 beginnt ein neues Abonnement auf das „**Laibacher Wochenblatt**“. Indem wir für die uns bisher bewordene Unterstützung unseren herzlichsten Dank aussprechen, erlauben wir uns, das Organ der Verfassungspartei in Krain auch für die Zukunft allen Gesinnungsgegnossen im Lande zur regsten Theilnahme und weitesten Verbreitung wärmstens anzupfehlen.

Treu unserem politischen Programme und unserer bisherigen Haltung, werden wir auch künftig die Sache der Verfassung, der Reichseinheit und des **Deutschthums** bei jedem Anlasse und nach bester Kraft vertreten, werden für den gegenwärtig in Krain von mehr als einer Seite angefeindeten Fortbestand und für jedmögliche Förderung deutscher Bildung und Cultur mit vollem Nachdrucke eintreten und alle Angriffe wider die von uns hochgehaltenen Grundsätze, woher sie immer kommen mögen, unbeirrt und freimüthig zurückweisen.

Daß die **Deutschen in Krain** und die liberale Partei unter den heutigen politischen Verhältnissen und insbesondere gegenüber den stets wiederkehrenden Ausschreitungen der „**Laibacher Zeitung**“ und der sonstigen nationalen Parteiorgane einer eigenen und unabhängigen publicistischen Vertretung mehr als je bedürfen, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden.

An alle Gleichgesinnten, an alle Anhänger der Verfassung und der deutschen Sache in Krain und alle Freunde einer fortschrittlichen Entwicklung unserer schönen und geliebten Heimat, die untrennbar verbunden ist mit dem Gedeihen und der Machtentfaltung des Gesamtreiches, an alle Die, welche mit uns in der immer drohender zu Tage tretenden Gestaltung der Verhältnisse im Lande die ernsteste Gefahr für dessen Zukunft und Wohlfahrt sehen, richten wir daher nochmals die dringende Bitte, das „**Laibacher Wochenblatt**“ in geistiger und materieller Richtung, also nicht nur durch zahlreiche Pränumeration, sondern auch durch Einsendung von Aufsätzen, Uebersetzung von Nachrichten u. s. w. freundlichst unterstützen zu wollen, damit es demselben möglich werde, die schwierige, aber auch dankbare Aufgabe, die einem unabhängigen liberalen Blatte derzeit in Krain gesetzt ist, mit Erfolg zu bewältigen.

Den Inhalt unseres Blattes werden wir bemüht sein, so mannigfaltig und so reich als möglich zu gestalten. Dasselbe wird in Leitartikeln die wichtigsten politischen Ereignisse im Lande und sonstige Begebenheiten von besonderer Bedeutung behandeln, dem localen Theile wird die größte Sorgfalt zugewendet werden und im Feuilleton soll das belehrende wie das unterhaltende Element gleich aufmerksame Berücksichtigung finden.

Das „**Laibacher Wochenblatt**“ erscheint jeden Samstag, Vormittags 9 Uhr. Pränumerationsgelder sind bei der Administration dieses Blattes (Herrngasse Nr. 12) einzuzahlen, beziehungsweise dorthin einzusenden.

Pränumerations-Bedingnisse:

Ganzjährig:	In Laibach 4 fl. — fr., mit Zustellung in's Haus 4 fl. 40 fr., per Post 5 fl. — fr.
Halbjährig:	" " 2 " — " " " " 2 " 20 " " 2 " 50 "
Vierteljährig:	" " 1 " — " " " " 1 " 10 " " 1 " 25 "

Feuilleton.

Eine Zukunftsfahrt auf slovenischer Eisenbahn.

Eine Vision.

Das dritte Jahrtausend nach Christi Geburt hatte schon längst begonnen. Es war an einem schönen Sommertage des Jahres 20., als ich mit dem Courierzuge über den Karst gegen Laibach fuhr. Die Gesellschaft im Waggon II. Classe, in dem ich mich befand, bestand aus Italienern und Franzosen; man bekam kein deutsches Wort zu hören, ganz nach dem Wunsche der auf den Waggonwänden angehefteten Annonce der „**Laibacher Eisenbahndirection** für die slovenischen Linien“, womit die Reisenden ersucht werden, sich auf slovenischem Boden des deutschen Sbioms nicht zu bedienen.

Das langsamere Tempo der Locomotive kündete die Nähe einer Station an, dem Geräusch der Ruppelketten, den unsanften Stößen der Buffer folgte alsbald der von Niemandem beachtete Stentorruß: „Postaja Postojna!“ In früheren Zeiten hieß es: „Station Adelsberg!“

Der Stationsplatz sah sehr öde aus, auch der unterhalb gelegene Marktplatz machte eher einen

ärmlichen Eindruck, auf der von tiefen Geleisen durchfurchten Zufahrtstraße leuchtete mühsam ein mit zwei Pferden und zwei Ochsen bespannter Bauernwagen die Anhöhe hinauf.

Als bald ertönte wieder der schrille Pfiff der Locomotive; der Zug setzte sich in Bewegung. Ein Italiener meinte, es müsse in dieser Gegend sich die berühmte Grotta di Adelsberg befinden. Bei dem Worte „Adelsberg“ gerieth ein neben mir sitzender, offenbar dem Bahninspectorate angehöriger Beamter — als solchen mußte ich ihn nach dem auf seinem Slovakenhut befindlichen Abzeichen, einem Eisenbahnrad mit zwei kleinen silbernen Sockelfedern, statt der sonst üblichen Merkurflügel, ansehen — in eine unverkennbare Aufregung, er corrigirte den Italiener: „No Grotta di Adelsberg, ma Grotta di Postojna.“ Diese Bemerkung gab Anlaß zu Erörterungen über die in Oesterreich durchgeführte Decentralisation des Eisenbahnbetriebes, über die problematischen Vortheile, welche dem neuen Königreiche „Slovenien“, in dessen Gemarkung wir uns befanden, durch die erst seit Kurzem zugestandene slovenische Eisenbahndirection in Laibach zu Theil geworden seien.

„Es hat durch Decennien fortgesetzter Kämpfe, es hat aller Anstrengungen der Nation bedurft — fuhr mein Nebenmann im fließendem Französisch

fort — bis auch die Slovenen Herren ihrer eigenen Eisenbahnpolitik geworden sind. Als in der ewig denkwürdigen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes vom 20. December 1883 ein die Aufgaben der slovenischen Nation mit prophetischem Blicke erfassender Patriot unvergeßlichen Andenkens den Antrag auf Verlegung der Direction nach Laibach für die südlichen Staatsbahnen der Monarchie gestellt hatte, welchem Antrag die für das Wohl Sloveniens besorgten Stadtväter begeistert zustimmten, da erhob die slavenfeindliche deutsche Judenpresse unisono ihr Wuthgeheul gegen die große, fruchtbringende Idee, sie beschimpfte, sie verhöhnte jene um das Vaterland verdienten Männer, die den archimedischen Punkt gefunden hatten, von wo aus die Geschichte Sloveniens zu der Höhe der übrigen Culturstaaten Europa's gebracht werden sollen. Im Sturmeschritte, mit voller Dampfkraft wollen wir im Völkerconvente den uns gebührenden Platz erringen. Allerdings mußte die Nation in etlichen Hunderten von Taborbeschlüssen sich für die eigene slovenische Eisenbahndirection aussprechen, um endlich zum gewünschten Ziele zu gelangen. Gleich dem alltäglichen Brot war dieß ein Bedürfniß der Nation, denn Eisenbahnen sind der Motor unserer Zeit, erst dann, wenn wir Herren derselben im eigenen Lande sind, können alle jene

Vor der Jahreswende.

In wenig Tagen schon geht das Jahr zur Reize. Es ist unsere publicistische Aufgabe wie alljährlich so auch heuer, bei diesem Anlasse auf den scheidenden Zeitabschnitt einen kurzen Rückblick zu werfen und noch einmal in einigen Sätzen zusammenzufassen, was seinen hauptsächlichsten Inhalt gebildet, was ihm seine Richtung und seinen Charakter gegeben hat. Diese Aufgabe war in der That schon seit einer Reihe von Jahren keine erfreuliche, doch kaum jemals so wenig beneidenswerth als heute; nicht nur deshalb wenig beneidenswerth, weil uns eine solche Rückschau fast ausnahmslos nur betrübende und beklagenswerthe Verhältnisse darbietet, sondern auch aus dem Grunde, weil bei dem gegenwärtig praktisirten Maße von Pressfreiheit es vollkommen ausgeschlossen ist, unsere öffentlichen Zustände wahrheitsgemäß zu beleuchten und seiner patriotischen Ueberzeugung mit der Vollständigkeit und Entschiedenheit Ausdruck zu geben, als es gerade bei solcher Gelegenheit am Platze wäre.

Fassen wir die politische Entwicklung und Gestaltung der Dinge im Innern des Reiches im abgelaufenen Jahre zusammen, so sehen wir den Proceß, der zugleich mit dem derzeit geltenden Systeme begonnen und vermöge dessen die kraftvolle Einheitlichkeit des Staates immer mehr gelockert wird und nationalen Sonderbestrebungen aller Art immer neue Zugeständnisse gemacht werden, in ununterbrochener Gradation stets rascher, allgemeiner und intensiver um sich greifen. Die alten und bewährten österreichischen Traditionen, die seit den Tagen Maria Theresia's und Josef's her unser Vaterland zu einem mächtigen Reiche, zu einem modernen Großstaat gemacht haben, sie werden nicht mehr gewürdigt und an ihre Stelle ist eine Staatskunst der Concessionen und Experimente getreten, deren zerstörende Wirkung auf das bisher feste Gefüge unseres Staatskörpers sich von Tag zu Tag in schlimmerer Weise fühlbar macht. Während in den großen Reichen um uns her das oberste Streben dahin geht, alle Kräfte des Staates immer fester zusammenzufassen, das staatliche Leben immer einheitlicher und geschlossener zu gestalten, sind es bei

Ideen, die mit diesem Verkehrsfactor die Welt erobern, in's Fleisch und Blut unserer Nation übergehen. Die slovenische Sprache vermischte bisher gänzlich der beim Eisenbahnbetriebe vorkommenden technischen Ausdrücke; kein Wunder, daß wir keine Techniker, keine Eisenbahningeniure besaßen. Erst die sprachliche Bezeichnung des gesamten technischen Apparates des Eisenbahnbetriebes, sowie des riesigen Materials an Erfindungen, die damit im Zusammenhange stehen, führt die Nation in eine Welt neuer Ideen ein, regt die Geister zum Studium der Eisenbahntechnik und alles dessen, was darum und daran hängt, auf Grund der betreffenden Ausbildung in der Muttersprache an."

"Es war daher selbstverständlich die erste Action des neu constituirten Eisenbahnrathe's, daß er in seiner ersten Sitzung den Beschluß faßte, die Sprache des gesamten Eisenbahnbetriebes in Slovenien müsse künftighin ausschließlich die slovenische sein und es sei den Conducteuren bei sofortiger Entlassung einzuschärfen, die Eisenbahnstationen nicht anders als slovenisch auszurufen."

"Letzteres ist nur ein Act gerechter Nothwehr gegen die bisherige, freche germanische Invasion. Die bösen Deutschen haben uns unsere Geschichte geraubt, sie wollen uns auch um die Zukunft bringen. Die berühmte Grotte von Postojna kennt man bisher in der Welt nur als Adelsberger Grotte, man nimmt allgemein an, sie sei ein Zugehör der deutschen Lande; künftighin soll die Welt selbe als ein Juwel des urslovenischen Bodens kennen lernen."

uns die einzelnen Theile, die auf Kosten der Gesamtheit immer neue und immer werthvollere Prärogativen an sich ziehen und der Entwicklung der staatlichen Zustände immer nachdrücklicher eine centrifugale Tendenz aufdrücken.

Wo sind die Zeiten, wo von der „Neutralität“ der Regierung, von deren Stellung „über den Parteien“ die Rede war! Vom Grafen Taaffe an bis herab zum letzten officiösen Soldschreiber vertritt heute Niemand mehr einen solchen völlig überwundenen Standpunkt, und doch sind erst wenige Jahre in's Land gegangen, seitdem jene Schlagworte das Feldgeschrei der Regierung und ihrer Anhänger abgaben und seitdem behauptet wurde, daß sie die ganze Grundlage, Ausgangspunkt und Ziel des neu inaugurirten Systems bilden. Es ist wahrhaftig eine traurige Genugthuung für die liberale Partei — denn sie ist erlangt auf Kosten der vitalsten Interessen des Staates — daß die Dinge vom Moment des Inseltretens der gegenwärtigen Regierung bis zum heutigen Tage genau die Richtung und Entwicklung genommen haben, die von dieser Seite von Anfang an vorhergesagt wurden, eine Richtung und Entwicklung, die zur unumschränkten Herrschaft der extremsten nationalen Parteien und aller Feinde des Fortschrittes und des Deutschthums geführt haben und die der Regierung keine andere Wahl mehr lassen, als durch immer neue und größere Concessionen an diese Factoren ihre Existenz von einer Etape zur anderen zu fristen.

So weit sich die nächste Zukunft überblicken läßt, wird dieser Zustand der Dinge noch einige Zeit fortauern, und es scheint wirklich, als ob — wie es ein erleuchteter Patriot schon vor geraumer Zeit ausgesprochen und wie es leider in ähnlichen Lagen schon mehr als einmal der Fall war — erst Unheil und Gefahren auftauchen müßten, damit die Erkenntniß von der Schädlichkeit und Unhaltbarkeit der heute allein maßgebenden Principien eine allgemeine und durchschlagende werde. Wahrlich, wäre die deutsch-liberale Partei nur auf sich bedacht, hätte dieselbe nicht stets in erster Linie den Staat und seine Wohlfahrt im Auge, man müßte fast wünschen, daß sich das herrschende System bis zu seinen

Gegen diese Argumentation des slovenischen Eisenbahninspectors wurde wohl eingewendet, daß es lange dauern werde, der Welt die Grotte von Postojna mundgerecht zu machen, daß seit der mit solcher Strenge durchgeführten Namensrichtigstellung der Fremdenbesuch in Adelsberg bedeutend abgenommen, daß der betreffende Markts Flecken an Wohlstand wesentlich eingebüßt habe. „Wenn dieß auch der Fall ist“, rief der heißblütige Nationale aus, „wo die Ehre der Nation mit im Spiele ist, müssen derselben alle particularen Interessen weichen.“

Durch diese Ausführungen meines Nebenmannes in hohem Grade angeregt, hatte ich kaum Gelegenheit, in den Stationen Raket, Loitsch, Franzdorf einen flüchtigen Blick auf die Bahnhöfe zu werfen, sie kamen mir alle sehr vernachlässigt vor, die Zufahrten zu denselben waren im miserabelsten Zustande.

Eine leicht begreifliche Neugierde, die neuen Eisenbahndirectoren, sowie die Regelung des Dienstes an der slovenischen Centralstelle aus eigener Anschauung kennen zu lernen, veranlaßten mich, dem nationalen Enthusiasten ein paar Schmeicheleien zu sagen und ihn zu ersuchen, mir die Besichtigung der inneren Räume des — wie vorauszusetzen — neu erbauten Eisenbahn-Administrationsgebäudes zu ermöglichen.

„Mit Vergnügen stehe ich Ihnen nach der Ankunft in Ljubljana durch ein paar Stunden zu Diensten“, war die Antwort, „jedoch mit dem um

letzten Consequenzen entwickle, weil dann wohl mit einiger Sicherheit angenommen werden könnte, daß die Bedenklichkeit und Gefährlichkeit von Experimenten, wie wir sie jetzt durchmachen, für alle Zeiten dargehan wäre.

Sollen wir der Verhältnisse in Krain erst noch im Einzelnen und ausführlich gedenken? Das ist wohl kaum nöthig, denn deren Trostlosigkeit haben wir ja Alle täglich vor Augen und deren bedenkliche Gestaltung macht sich uns Allen täglich nur zu fühlbar. Die Lage der deutsch-liberalen Partei war zu allen Zeiten in Krain eine sehr schwierige, da sie es hier mit einem doppelten, ebenso fanatischen als rücksichtslosen Gegner zu thun hatte und nun, da zu ihren Widersachern auch noch die Regierung als ein dritter Factor sich gesellte, den beiden vorgeannten ihre nachdrückliche und mächtige Unterstützung leihend, ist es wohl nicht zu verwundern, daß ihre Situation gegenwärtig besonders angefeindet und gefährdet ist. Die Deutschen haben derzeit nirgends in Oesterreich Grund, sich über ihre Position zu freuen, trotzdem sehen die Deutschen in Krain sogar heute noch nicht ganz ohne Neid auf die Nachbarprovinzen, wo doch ebenfalls Taaffe'sche Politik gemacht wird, wo es aber demungeachtet in mehr als einer Richtung noch anders und besser ist, als bei uns. Die deutsch-liberale Partei in Krain darf sagen, daß sie die Früchte der Aera Taaffe in besonders reichem und concentrirtem Maße zu kosten bekam, und wenn dereinst die Geschichte der gegenwärtigen Epoche geschrieben werden wird: aus unserem kleinen und bescheidenen Lande werden hiezu die sonderbarsten und charakteristischsten Beiträge geliefert werden können, Beiträge, die Verhältnisse beleuchten, von denen man seinerzeit kaum für möglich halten wird, daß sie jemals in einem Theile Oesterreichs Wirklichkeit waren.

Was wir oben von Oesterreich im Allgemeinen gesagt, hat auch im Besonderen für Krain seine volle Bedeutung. Wollte man nicht an das Land denken, nicht an seine Interessen, die zum Theile unwiederbringlich geschädigt werden, man sollte ruhig zusehen, auf welchen Punkt die Verhältnisse im Lande durch ein ausschließlich nationales Regiment, wie es Dank der thatkräftigsten Unterstützung der

Mittag abgehenden Zuge muß ich die weitere Inspection über Zidan most bis Maribor fortsetzen."

Auf dem Laibacher Südbahnhofe angelangt, bezeichnete mir der Inspector ein an der Südseite der Zapadnaja avenija — diesen neuen Namen führte die vom Westen zum Bahnhof führende Straße — gelegenes großes Gebäude als das Ziel unserer kurzen Wanderung; es trug auf seiner Attika die Aufschrift: „Narodni dom“. Mein Begleiter belehrte mich, dieser Bau sei ursprünglich zur Unterbringung sämtlicher nationaler Vereine bestimmt gewesen, jedoch die Nation habe als Gegenlage für die Gewährung des eigenen slovenischen Eisenbahnbetriebes die Unterbringung der ganzen Direction in diesen Räumen zugestanden.

Es war eben Markttag. Wir hatten unsere schwere Noth, durch die dichte Wagenburg von zweiräderigen Milchwägen und von bespannten Bauernkarren, die vor dem Gebäude standen, uns durchzuarbeiten. Der Portier gesticulirte sehr heftig mit Gruppen von Bauern, die darauf bestanden, im „Narodni dom“, für den sie auf Tabors und in Oitalnicas reichlich beigeuert, unentgeltlich bewirthet zu werden und ihre Pferde sammt Karren einzustellen. Selbst der Gebrauch des massiven Portierstockes vermochte den Landleuten die wahre Bedeutung des „Narodni dom“ nicht zum klaren Verständniß zu bringen. Der Hüter des Hauses klagte uns bitterlich, daß die ebenerdigen Restaurationsräume leer stünden, denn es fände sich kein Restaurateur mehr, seitdem die beiden früheren Gasthauspächter, von denen sich

Regierung etabliert werden konnte, mit der Zeit gebracht wurden. Wer die gegenwärtige Wirksamkeit der national-clerikalen Partei verfolgt; wer weiß, welche Ziele in Amt und Schule angestrebt werden, welche in Gericht und Verwaltung; wer sieht, wie seit jeher so auch jetzt nationale Extravaganzen und sprachliche Schrullen das Umdaun der Thätigkeit dieser Partei bilden, wie im Uebrigen auf den wichtigsten geistigen und materiellen Gebieten volle Sterilität herrscht, ja eigentlich in den leitenden Kreisen gar kein Interesse dafür vorhanden ist; wer beobachtet, was da eigentlich die wahren Absichten gegen die Deutschen im Lande sind, wie die deutsche Wissenschaft, deutsche Cultur und Bildung behandelt werden — der kann freilich schon heute sich eine nur zu lebhafteste Vorstellung von den Zuständen machen, die weitere Jahre der Herrschaft nationaler Unduldsamkeit und Ueberspanntheit und particularistischer Politik in Krain herbeiführen würden.

Wenn das Bild düster und unersreulich ist, das uns eine allgemeine Betrachtung der Entwicklung unseres inneren staatlichen Lebens im ablaufenden Jahre darbietet, so können wir zum Mindesten auf die äußere Lage des Reiches mit Befriedigung blicken; das innige Bündniß zwischen Oesterreich und Deutschland steht, eine mächtige Friedensbürgschaft, noch immer im Vordergrunde der europäischen Politik, und daß uns auch während der letzten Jahre das kostbare Gut des Friedens erhalten blieb, das dürfen wir wohl als das hervorragendste und freudigste Moment hervorheben, und wir dürfen dies umso mehr thun, als gerade gegen den Schluß des Jahres hin von mehr als einer entscheidenden Seite dem Bedürfnisse nach Frieden und der Absicht, ihn zu wahren, lebhafter Ausdruck gegeben wurde und somit ohne allzu große Vermessenheit die Hoffnung gestattet ist, daß uns nach menschlicher Berechnung wenigstens diese eine hohe, so nothwendige und ersuchte Errungenschaft auch in der nächsten Zeit erhalten bleiben wird.

Politische Wochenübersicht.

Mehrfache Beachtung findet ein Artikel der „Montags-Revue“, worin dieses meist gut

die Bauern das Beste aufstischen ließen, jedoch dafür nichts zahlen wollten, Erida gemacht hätten.

Noch bedenklicher für den Eisenbahnrat ge-
stalten sich nach der Aussage des Portiers die an
Markttagen massenhaft sich einstellenden Bauerndepu-
tationen, welche nunmehr, da die Nation den heißesten
ihrer Wünsche erfüllt sieht, von der slovenischen
Eisenbahndirection verlangen, daß sie auch die In-
standhaltung aller irgendwie mit der Eisenbahn im
Zusammenhange stehenden Gemeinde- und Bezirks-
straßen in die Hand nehme.

„Aller Anfang ist schwer“, meinte mein Führer.
Wir befanden uns im Vestibul des Hauses. Aus
allen Nischen, von den Pilastern der Balustrade des
kühnen Stiegenaufganges blickten mich Statuen von
mir völlig unbekannten Persönlichkeiten an. Es waren
die berühmten Männer, die seit dem ungeahnten
Aufschwunge der Nation zu Ende des vorigen Jahr-
tausends einander den Ruhm streitig machten, in der
dankbaren Erinnerung der slovenischen Nachwelt fort-
zuleben. Nur einen von ihnen erkannte ich, es war die
Statue in Ueberlebensgröße des berühmtesten Taborred-
ners des letzten Jahrhunderts. Der Bildhauer hatte ihn
nicht etwa in der Tracht eines national gekleideten
Redners dargestellt, sondern nach dem Vorbilde des
vaticanischen Torso. Von den vielen herkulischen Hel-
denthaten ausruhend, mit noch sichtbar bewegter Brust
auf seine Keule gestützt, in den Mienen ein etwas
satyrischer Zug, scheint er mit halbgeöffneten Lippen
die Worte zu sprechen: „Pa smo jih!“, die auf dem
Piedestale in goldenen Lettern eingemeißelt waren.

unterrichtete Blatt die Stellung des Cabinetes
Taaffe bespricht. Es hält dieselbe für einiger-
maßen erschüttert. Man denke über die Rückwirkun-
gen des gegenwärtigen Systems schon in Kreisen
nach, auf welche die parlamentarische Opposition
nicht den geringsten Einfluß besitzt. Zum Nachdenken
veranlaßt in diesen Regionen besonders die Reac-
tion der Versöhnungspolitik auf den militärischen
Geist. Ein anderes bedenkliches Symptom findet
man in der Entwicklung der Bureaucratie. Bei der
Ernennung von Beamten spielt jetzt das nationale
und politische Moment eine wichtige Rolle, die Er-
nannten wissen es und kehren dieses Argument
heraus, nur selten zum Vortheile des Dienstes, nie
zum Nutzen der Disciplin. Trodem glaubt die
„Montags-Revue“ vorderhand nicht an den Sturz
des Grafen Taaffe. Der Premier sei ein kluger
Staatsmann; wenn er merkt, daß seine Maschine
irgendwo ächzt, so weiß er im richtigen Moment zu
ölen und zu schmieren. Er hat ferner Helfer, wie sie in
der Ära des österreichischen Constitutionalismus
keinem seiner Vorgänger zur Seite gestanden sind; er
hat endlich eine Partei, die ihn zu Vielem gebraucht,
die aber sofort den Rettungsanker auswirft, wenn
er den Hilferuf ertönen läßt. Darum glaubt die
„Montags-Revue“ noch nicht an eine baldige Be-
seitigung des herrschenden Systems, auch wenn sich
abseits des parlamentarischen Horizonts die Wolken
zu einem Gewitter sammeln. Wir werden wahr-
scheinlich erst eine gewaltige Thatsache durchzuleben
haben, bis die Fehler der Politik des Grafen Taaffe
auch Jenen einleuchten, denen diese Politik jetzt so
bequem und angenehm ist.

Die „Budapester Correspondenz“ erzählt, daß
der Gesetzentwurf über die Eheschließung
zwischen Christen und Juden Mitte Jänner
im ungarischen Oberhause zur nochmaligen Verhand-
lung gelangt, und daß nunmehr dessen Annahme
wahrscheinlich sei.

Eine Deputation der israelitischen Cultus-
gemeinden in Ungarn überreichte dem Cultus-
und Unterrichtsminister Trefort eine Petition wegen
Regelung der Angelegenheiten der ungarischen israeli-
tischen Cultusgemeinden.

Die croatische Nationalpartei hat

Unter den zu Füßen der Statue liegenden Scheusalen,
von denen der nationale Held sein Land befreit, war
auch eine häßliche Megäre, aus deren geöffnetem
Machen Streifen von Papier hervorquollen.

„Was bedeutet diese garstige Frage zu den
Füßen des slovenischen Herakles?“ fragte ich staunend.

„Es ist die einstige deutsche Amtszeitung,
der letzte Hort deutscher Journalistik in Krain,“
war die Antwort.

„Wie so, auch diese Gefälligkeitsdame der Per-
vaken soll bei der Nation in Ungnade gefallen sein?“

„Ja, so lange sie bloß gegen die factiösen
Deutschen im Lande belferte, war sie den Führern
ein geduldetes Uebel; als sie jedoch auch gefeierte
Taboriten der Citalnica zu begeistern begann, war
ihr Todesurtheil besiegelt. Wie Sie sehen, befinden
sie auf dem Papierstreifen im Munde dieser geal-
teten Dame einzelne Schlagworte aus Leitartikeln,
die, mit einem liegenden Kreuze signirt, den größten
Unwillen der Nation hervorgerufen hatten, als:
Ueberspannte Köpfe, dünnleuchtende Leute, Selbstüber-
schätzung, Bräunmerantensänger u. s. w. Glücklicher
Weise sind diese Enunciationen — Dank unseren
nationalen Schulen — für die jetzige Generation
ebenso unverständlich wie die ägyptischen Hiero-
glyphen!“

Im ersten Stode passirte ich einen Gang mit
einer Enfilade von Bureaus, wo sich die Angestellten
der Bahn ausschließlich mit dem Uebersetzungsdienste
befaßten. Die Schöpfung eines ganz correcten slo-
venischen Betriebsreglements für den Eisenbahn- und

nunmehr ihr Programm definitiv approbirt und
wurde dasselbe von den Parteimitgliedern in fol-
gender Fassung unterfertigt: „Die Nationalpartei
steht auf der Basis des Ausgleichsgesetzes, an
welchem sie ebenso wie an allen anderen Grundgesetzen
des Landes unverbrüchlich festhält; die Partei wird diese
Gesetze vor jeder Verletzung zu schützen und die bis-
herigen Verletzungen des Ausgleichsgesetzes auf geeignete
Weise je eher zu saniren bestrebt sein; die Re-
gierung, welche denselben Zielen zustrebt, kann auf
ihre Unterstützung rechnen; das Bestreben der Re-
gierung, die verfassungsmäßigen Institutionen zu be-
festigen, die geistige und materielle Lage des Volkes
zu heben und den nationalen Geist zu entwickeln,
wird stets Unterstützung in der Nationalpartei finden,
welche, wo sie hiezu die Nothwendigkeit erkannt hat,
auch selbst die Initiative ergreifen wird, um solche
Fragen anzuregen und zu fördern.“

Die neue Handelskammer-Wahlord-
nung, welche am 1. Jänner k. J. in Wirksamkeit
treten soll, enthält nachfolgende Bestimmungen:
Jedermann besitzt die Wahlberechtigung für die
Handelskammer, der nach der Landtagswahlordnung
die Wahlberechtigung für den Landtag hat. Darin
liegt eine Erweiterung des Wahlrechtes nach unten,
indem der Censur durchgehends auf fünf Gulden
herabgesetzt wird. — Bei der Zusammensetzung der
Wahlcommission wird der Statthalterei oder Landes-
regierung insofern eine größere Ingerenz einge-
räumt, als dieselbe nach Entgegennahme der Vor-
schläge der Gemeindevertretungen, respective der
Handelskammer die Mitglieder der Wahlcommission
ernennt. Wegen der Zustellung und Rückstellung der
Wahlpapiere an die Wahlberechtigten, beziehungs-
weise an die Wahlcommission wird bestimmt, daß
die Wahlpapiere von der Wahlcommission an die
Gewerbebehörde erster Instanz geschickt werden, welche
Lehtere dieselben durch Vermittlung der Gemeinde-
ämter und in den Städten mit eigenem Statute
direct an die Wahlberechtigten zustellt. Die Rück-
stellung der Wahlpapiere erfolgt derart, daß der
Wahlberechtigte sie entweder direct an die Gewerbe-
behörde erster Instanz übermittelt, wobei er sich
auch der Intervention der Gemeinden, Steuerämter
und Postanstalten bedienen kann, oder daß er die-

Telegraphendienst erheischte riesige Anstrengungen der
vorzüglichsten Literaten der Nation. Mein Begleiter
belehrt mich, daß schon seit einiger Zeit alle son-
stigen Uebersetzungsanfragen für Schulbücher, für die
juristische Terminologie u. s. w. suspendirt seien, die
belletristische Literatur feiere gänzlich, das Bücher-
schreiben einschließlich der Gebetbücherliteratur, die
Gebichtefabrication sei ganz aufgegeben worden, eine
wahre Manie des Wörterfchmiedens habe alle besseren
Köpfe ergriffen, und wahrlich nicht zum materiellen
Schaden der Nation, denn die Translatorensection im
Eisenbahn- und Telegraphendienst sei die am Besten
gezahlte. Bisher hätten die Slovenen die bittere Erfah-
rung machen müssen, daß, wenn sie mit neuen Wort-
fabrikaten für Schulbücher fertig wurden, bis zur
Beendigung des Druckes des betreffenden Buches schon
alles veraltet war; nunmehr arbeite man mit Dampf,
nach Beendigung der slovenischen Eisenbahntermino-
logie wolle sich diese Section auf die übrigen Fächer
des menschlichen Wissens werfen, um so in nächster
Zeit die verschiedenen Künste der Wissenschaften im
Slovenischen flott zu machen.

Auf einer der Wände des Ganges befand sich
die neueste Eisenbahnkarte des europäischen Continents.
Meine Augen waren verwirrt von dem Durcheinan-
der der sich kreuzenden neuen normalspurigen und
Vicinalbahnen unseres Kaiserstaates. Nur in der
Umgrenzung Krains konnte ich keine neue Linie
entdecken.

„Wo ist die Unterkrainerbahn?“ fragte ich un-
willig.

Vor der Jahreswende.

In wenig Tagen schon geht das Jahr zur Neige. Es ist unsere publicistische Aufgabe wie alljährlich so auch heuer, bei diesem Anlasse auf den scheidenden Zeitabschnitt einen kurzen Rückblick zu werfen und noch einmal in einigen Sätzen zusammenzufassen, was seinen hauptsächlichsten Inhalt gebildet, was ihm seine Richtung und seinen Charakter gegeben hat. Diese Aufgabe war in der That schon seit einer Reihe von Jahren keine erfreuliche, doch kaum jemals so wenig beneidenswerth als heute; nicht nur deshalb wenig beneidenswerth, weil uns eine solche Rückschau fast ausnahmslos nur betrübende und beklagenswerthe Verhältnisse darbietet, sondern auch aus dem Grunde, weil bei dem gegenwärtig praktisirten Maße von Pressfreiheit es vollkommen ausgeschlossen ist, unsere öffentlichen Zustände wahrheitsgemäß zu beleuchten und seiner patriotischen Ueberzeugung mit der Vollständigkeit und Entschiedenheit Ausdruck zu geben, als es gerade bei solcher Gelegenheit am Platze wäre.

Fassen wir die politische Entwicklung und Gestaltung der Dinge im Innern des Reiches im abgelaufenen Jahre zusammen, so sehen wir den Proceß, der zugleich mit dem derzeit geltenden Systeme begonnen und vermöge dessen die kraftvolle Einheitlichkeit des Staates immer mehr gelockert wird und nationalen Sonderbestrebungen aller Art immer neue Zugeständnisse gemacht werden, in ununterbrochener Gradation stets rascher, allgemeiner und intensiver um sich greifen. Die alten und bewährten österreichischen Traditionen, die seit den Tagen Maria Theresia's und Josef's her unser Vaterland zu einem mächtigen Reiche, zu einem modernen Großstaat gemacht haben, sie werden nicht mehr gewürdigt und an ihre Stelle ist eine Staatskunst der Concessionen und Experimente getreten, deren zerstörende Wirkung auf das bisher feste Gefüge unseres Staatskörpers sich von Tag zu Tag in schlimmerer Weise fühlbar macht. Während in den großen Reichen um uns her das oberste Streben dahin geht, alle Kräfte des Staates immer fester zusammenzufassen, das staatliche Leben immer einheitlicher und geschlossener zu gestalten, sind es bei

Ideen, die mit diesem Verkehrsfactor die Welt erobern, in's Fleisch und Blut unserer Nation übergehen. Die slovenische Sprache vermischte bisher gänzlich der beim Eisenbahnbetriebe vorkommenden technischen Ausdrücke; kein Wunder, daß wir keine Techniker, keine Eisenbahningeniure besaßen. Erst die sprachliche Bezeichnung des gesamten technischen Apparates des Eisenbahnbetriebes, sowie des riesigen Materials an Erfindungen, die damit im Zusammenhange stehen, führt die Nation in eine Welt neuer Ideen ein, regt die Geister zum Studium der Eisenbahntechnik und alles dessen, was darum und daran hängt, auf Grund der betreffenden Ausbildung in der Muttersprache an.

„Es war daher selbstverständlich die erste Action des neu constituirten Eisenbahnrathe's, daß er in seiner ersten Sitzung den Beschluß faßte, die Sprache des gesamten Eisenbahnbetriebes in Slovenien müsse künftighin ausschließlich die slovenische sein und es sei den Conducteuren bei sofortiger Entlassung einzuschärfen, die Eisenbahnstationen nicht anders als slovenisch auszurufen.“

„Letzteres ist nur ein Act gerechter Nothwehr gegen die bisherige, freche germanische Invasion. Die bösen Deutschen haben uns unsere Geschichte geraubt, sie wollen uns auch um die Zukunft bringen. Die berühmte Grotte von Postojna kennt man bisher in der Welt nur als Adelsberger Grotte, man nimmt allgemein an, sie sei ein Zugehör der deutschen Lande; künftighin soll die Welt selbe als ein Juwel des urslovenischen Bodens kennen lernen.“

uns die einzelnen Theile, die auf Kosten der Gesamtheit immer neue und immer werthvollere Prärogativen an sich ziehen und der Entwicklung der staatlichen Zustände immer nachdrücklicher eine centrifugale Tendenz ausdrücken.

Wo sind die Zeiten, wo von der „Neutralität“ der Regierung, von deren Stellung „über den Parteien“ die Rede war! Vom Grafen Taaffe an bis herab zum letzten officiösen Goldschreiber vertritt heute Niemand mehr einen solchen völlig überwundenen Standpunkt, und doch sind erst wenige Jahre in's Land gegangen, seitdem jene Schlagworte das Feldgeschrei der Regierung und ihrer Anhänger abgaben und seitdem behauptet wurde, daß sie die ganze Grundlage, Ausgangspunkt und Ziel des neu inaugurirten Systems bilden. Es ist wahrhaftig eine traurige Genugthuung für die liberale Partei — denn sie ist erlangt auf Kosten der vitalsten Interessen des Staates — daß die Dinge vom Moment des Inslebentretens der gegenwärtigen Regierung bis zum heutigen Tage genau die Richtung und Entwicklung genommen haben, die von dieser Seite von Anfang an vorhergesagt wurden, eine Richtung und Entwicklung, die zur unumschränkten Herrschaft der extremsten nationalen Parteien und aller Feinde des Fortschrittes und des Deutschthums geführt haben und die der Regierung keine andere Wahl mehr lassen, als durch immer neue und größere Concessionen an diese Factoren ihre Existenz von einer Etape zur anderen zu fristen.

So weit sich die nächste Zukunft überblicken läßt, wird dieser Zustand der Dinge noch einige Zeit fort dauern, und es scheint wirklich, als ob — wie es ein erleuchteter Patriot schon vor geraumer Zeit ausgesprochen und wie es leider in ähnlichen Lagen schon mehr als einmal der Fall war — erst Unheil und Gefahren austauschen müßten, damit die Erkenntniß von der Schädlichkeit und Unhaltbarkeit der heute allein maßgebenden Principien eine allgemeine und durchschlagende werde. Wahrlich, wäre die deutsch-liberale Partei nur auf sich bedacht, hätte dieselbe nicht stets in erster Linie den Staat und seine Wohlfahrt im Auge, man müßte fast wünschen, daß sich das herrschende System bis zu seinen

Gegen diese Argumentation des slovenischen Eisenbahninspectors wurde wohl eingewendet, daß es lange dauern werde, der Welt die Grotte von Postojna mundgerecht zu machen, daß seit der mit solcher Strenge durchgeführten Namensrichtigstellung der Fremdenbesuch in Adelsberg bedeutend abgenommen, daß der betreffende Marktflecken an Wohlstand wesentlich eingebüßt habe. „Wenn dieß auch der Fall ist“, rief der heißblütige Nationale aus, „wo die Ehre der Nation mit im Spiele ist, müssen derselben alle particularen Interessen weichen.“

Durch diese Ausführungen meines Nebenmannes in hohem Grade angeregt, hatte ich kaum Gelegenheit, in den Stationen Matel, Loitsch, Franzdorf einen flüchtigen Blick auf die Bahnhöfe zu werfen, sie kamen mir alle sehr vernachlässigt vor, die Zufahrten zu denselben waren im miserabelsten Zustande.

Eine leicht begreifliche Neugierde, die neuen Eisenbahndirectoren, sowie die Regelung des Dienstes an der slovenischen Centralstelle aus eigener Anschauung kennen zu lernen, veranlaßten mich, dem nationalen Enthusiasten ein paar Schmeicheleien zu sagen und ihn zu ersuchen, mir die Besichtigung der inneren Räume des — wie vorauszusetzen — neu erbauten Eisenbahn-Administrationsgebäudes zu ermöglichen.

„Mit Vergnügen stehe ich Ihnen nach der Ankunft in Ljubljana durch ein paar Stunden zu Diensten“, war die Antwort, „jedoch mit dem um

letzten Consequenzen entwickle, weil dann wohl mit einiger Sicherheit angenommen werden könnte, daß die Bedenklichkeit und Gefährlichkeit von Experimenten, wie wir sie jetzt durchmachen, für alle Zeiten dargethan wäre.

Sollen wir der Verhältnisse in Krain erst noch im Einzelnen und ausführlich gedenken? Das ist wohl kaum nöthig, denn deren Trostlosigkeit haben wir ja Alle täglich vor Augen und deren bedenkliche Gestaltung macht sich uns Allen täglich nur zu fühlbar. Die Lage der deutsch-liberalen Partei war zu allen Zeiten in Krain eine sehr schwierige, da sie es hier mit einem doppelten, ebenso fanatischen als rücksichtslosen Gegner zu thun hatte und nun, da zu ihren Widersachern auch noch die Regierung als ein dritter Factor sich gesellte, den beiden vorgenannten ihre nachdrückliche und mächtige Unterstützung leihend, ist es wohl nicht zu verwundern, daß ihre Situation gegenwärtig besonders angefeindet und gefährdet ist. Die Deutschen haben derzeit nirgends in Oesterreich Grund, sich über ihre Position zu freuen, trotzdem sehen die Deutschen in Krain sogar heute noch nicht ganz ohne Neid auf die Nachbarprovinzen, wo doch ebenfalls Taaffe'sche Politik gemacht wird, wo es aber demungeachtet in mehr als einer Richtung noch anders und besser ist, als bei uns. Die deutsch-liberale Partei in Krain darf sagen, daß sie die Früchte der Aera Taaffe in besonders reichem und concentrirtem Maße zu kosten bekam, und wenn dereinst die Geschichte der gegenwärtigen Epoche geschrieben werden wird: aus unserem kleinen und bescheidenen Lande werden hiezu die sonderbarsten und charakteristischsten Beiträge geliefert werden können, Beiträge, die Verhältnisse beleuchten, von denen man seinerzeit kaum für möglich halten wird, daß sie jemals in einem Theile Oesterreichs Wirklichkeit waren.

Was wir oben von Oesterreich im Allgemeinen gesagt, hat auch im Besonderen für Krain seine volle Bedeutung. Wollte man nicht an das Land denken, nicht an seine Interessen, die zum Theile unwiederbringlich geschädigt werden, man sollte ruhig zusehen, auf welchen Punkt die Verhältnisse im Lande durch ein ausschließlich nationales Regiment, wie es Dank der thatkräftigsten Unterstützung der

Mittag abgehenden Zuge muß ich die weitere Inspection über Zidan most bis Maribor fortsetzen.“

Auf dem Laibacher Südbahnhofe angelangt, bezeichnete mir der Inspector ein an der Südseite der Zapadnaja avenija — diesen neuen Namen führte die vom Westen zum Bahnhof führende Straße — gelegenes großes Gebäude als das Ziel unserer kurzen Wanderung; es trug auf seiner Atika die Aufschrift: „Narodni dom“. Mein Begleiter belehrte mich, dieser Bau sei ursprünglich zur Unterbringung sämmtlicher nationaler Vereine bestimmt gewesen, jedoch die Nation habe als Gegengabe für die Gewährung des eigenen slovenischen Eisenbahnbetriebes die Unterbringung der ganzen Direction in diesen Räumen zugestanden.

Es war eben Markttag. Wir hatten unsere schwere Noth, durch die dichte Wagenburg von zweiräderigen Milchwägen und von bespannten Bauernkarren, die vor dem Gebäude standen, uns durchzuarbeiten. Der Portier gesticulirte sehr heftig mit Gruppen von Bauern, die darauf bestanden, im „Narodni dom“, für den sie auf Tabors und in Citalnicas reichlich beige-steuert, unentgeltlich bewirthet zu werden und ihre Pferde sammt Karren einzustellen. Selbst der Gebrauch des massiven Portierstockes vermochte den Landleuten die wahre Bedeutung des „Narodni dom“ nicht zum klaren Verständniß zu bringen. Der Hüter des Hauses klagte uns bitterlich, daß die ebenerdigen Restaurationsräume leer stünden, denn es fände sich kein Restaurateur mehr, seitdem die beiden früheren Gasthauspächter, von denen sich

Regierung etabliert werden konnte, mit der Zeit gemacht wurden. Wer die gegenwärtige Wirksamkeit der national-clerikalen Partei verfolgt; wer weiß, welche Ziele in Amt und Schule angestrebt werden, welche in Gericht und Verwaltung; wer sieht, wie seit jeher so auch jetzt nationale Extravaganzen und sprachliche Schrullen das Umdaue der Thätigkeit dieser Partei bilden, wie im Uebrigen auf den wichtigsten geistigen und materiellen Gebieten volle Sterilität herrscht, ja eigentlich in den leitenden Kreisen gar kein Interesse dafür vorhanden ist; wer beobachtet, was da eigentlich die wahren Absichten gegen die Deutschen im Lande sind, wie die deutsche Wissenschaft, deutsche Cultur und Bildung behandelt werden — der kann freilich schon heute sich eine nur zu lebhafteste Vorstellung von den Zuständen machen, die weitere Jahre der Herrschaft nationaler Unduldsamkeit und Ueberspanntheit und particularistischer Politik in Krain herbeiführen würden.

Wenn das Bild düster und unersreulich ist, das uns eine allgemeine Betrachtung der Entwicklung unseres inneren staatlichen Lebens im ablaufenden Jahre darbietet, so können wir zum Mindesten auf die äußere Lage des Reiches mit Befriedigung blicken; das innige Bündniß zwischen Oesterreich und Deutschland steht, eine mächtige Friedensbürgschaft, noch immer im Vordergrunde der europäischen Politik, und daß uns auch während der letzten Jahre das kostbare Gut des Friedens erhalten blieb, das dürfen wir wohl als das hervorragendste und freudigste Moment hervorheben, und wir dürfen dieß umso mehr thun, als gerade gegen den Schluß des Jahres hin von mehr als einer entscheidenden Seite dem Bedürfnisse nach Frieden und der Absicht, ihn zu wahren, lebhafter Ausdruck gegeben wurde und somit ohne allzu große Vermessenheit die Hoffnung gestattet ist, daß uns nach menschlicher Berechnung wenigstens diese eine hohe, so nothwendige und ersuchte Errungenschaft auch in der nächsten Zeit erhalten bleiben wird.

Politische Wochenübersicht.

Mehrfache Beachtung findet ein Artikel der „Montags-Revue“, worin dieses meist gut

die Bauern das Beste aufstischen ließen, jedoch dafür nichts zahlen wollten, Erida gemacht hätten.

Noch bedenklicher für den Eisenbahnrat ge-
stalten sich nach der Aussage des Portiers die an Markttagen massenhaft sich einstellenden Bauerndeputationen, welche nunmehr, da die Nation den heißesten ihrer Wünsche erfüllt sieht, von der slovenischen Eisenbahndirection verlangen, daß sie auch die Instandhaltung aller irgendwie mit der Eisenbahn im Zusammenhange stehenden Gemeinde- und Bezirksstraßen in die Hand nehme.

„Aller Anfang ist schwer“, meinte mein Führer. Wir befanden uns im Vestibul des Hauses. Aus allen Nischen, von den Pilastern der Balustrade des kühnen Stiegenaufganges blickten mich Statuen von mir völlig unbekannten Persönlichkeiten an. Es waren die berühmten Männer, die seit dem ungeahnten Aufschwunge der Nation zu Ende des vorigen Jahrtausends einander den Ruhm streitig machten, in der dankbaren Erinnerung der slovenischen Nachwelt fortzuleben. Nur einen von ihnen erkannte ich, es war die Statue in Ueberlebensgröße des berühmtesten Taborredners des letzten Jahrhunderts. Der Bildhauer hatte ihn nicht etwa in der Tracht eines national gekleideten Redners dargestellt, sondern nach dem Vorbilde des vaticanischen Torso. Von den vielen herkulischen Heldenthaten ausruhend, mit noch sichtbar bewegter Brust auf seine Keule gestützt, in den Mienen ein etwas satyrischer Zug, scheint er mit halbgeöffneten Lippen die Worte zu sprechen: „Pa smo jih!“, die auf dem Piedestale in goldenen Lettern eingemeißelt waren.

unterrichtete Blatt die Stellung des Cabinetes Taaffe bespricht. Es hält dieselbe für einigermaßen erschüttert. Man denke über die Rückwirkungen des gegenwärtigen Systems schon in Kreisen nach, auf welche die parlamentarische Opposition nicht den geringsten Einfluß besitzt. Zum Nachdenken veranlaßt in diesen Regionen besonders die Reaction der Versöhnungspolitik auf den militärischen Geist. Ein anderes bedenkliches Symptom findet man in der Entwicklung der Bureaucratie. Bei der Ernennung von Beamten spielt jetzt das nationale und politische Moment eine wichtige Rolle, die Ernannten wissen es und kehren dieses Argument heraus, nur selten zum Vortheile des Dienstes, nie zum Nutzen der Disciplin. Trodem glaubt die „Montags-Revue“ vorderhand nicht an den Sturz des Grafen Taaffe. Der Premier sei ein kluger Staatsmann; wenn er merkt, daß seine Maschine irgendwo ächzt, so weiß er im richtigen Moment zu ölen und zu schmieren. Er hat ferner Helfer, wie sie in der Ära des österreichischen Constitutionalismus keinem seiner Vorgänger zur Seite gestanden sind; er hat endlich eine Partei, die ihn zu Vielem gebraucht, die aber sofort den Rettungsanker auswirft, wenn er den Hilferuf ertönen läßt. Darum glaubt die „Montags-Revue“ noch nicht an eine baldige Beseitigung des herrschenden Systems, auch wenn sich abseits des parlamentarischen Horizonts die Wolken zu einem Gewitter sammeln. Wir werden wahrscheinlich erst eine gewaltige Thaisache durchzuleben haben, bis die Fehler der Politik des Grafen Taaffe auch Jenen einleuchten, denen diese Politik jetzt so bequem und angenehm ist.

Die „Budapester Correspondenz“ erzählt, daß der Gesetzentwurf über die Eheschließung zwischen Christen und Juden Mitte Jänner im ungarischen Oberhause zur nochmaligen Verhandlung gelangt, und daß nunmehr dessen Annahme wahrscheinlich sei.

Eine Deputation der israelitischen Cultusgemeinden in Ungarn überreichte dem Cultus- und Unterrichtsminister Trefort eine Petition wegen Regelung der Angelegenheiten der ungarischen israelitischen Cultusgemeinden.

Die croatische Nationalpartei hat

Unter den zu Füßen der Statue liegenden Scheusalen, von denen der nationale Held sein Land befreit, war auch eine häßliche Megäre, aus deren geöffnetem Machen Streifen von Papier hervorquollen.

„Was bedeutet diese garstige Frage zu den Füßen des slovenischen Herakles?“ fragte ich staunend.

„Es ist die einstige deutsche Amtszeitung, der letzte Hort deutscher Journalistik in Krain,“ war die Antwort.

„Wie so, auch diese Gefälligkeitsdame der Per-
vaken soll bei der Nation in Ungnade gefallen sein?“

„Ja, so lange sie bloß gegen die factischen Deutschen im Lande belferte, war sie den Führern ein geduldetes Uebel; als sie jedoch auch gefeierte Taboriten der Citalnica zu begeistern begann, war ihr Todesurtheil besiegelt. Wie Sie sehen, befinden sich auf dem Papierstreifen im Munde dieser gealterten Dame einzelne Schlagworte aus Leitartikeln, die, mit einem liegenden Kreuze signirt, den größten Unwillen der Nation hervorgerufen hatten, als: Ueberspannte Köpfe, dünnleuchtende Leute, Selbstüberschätzung, Pränumerantensänger u. s. w. Glücklicher Weise sind diese Enunciationen — Dank unseren nationalen Schulen — für die jetzige Generation ebenso unverständlich wie die ägyptischen Hieroglyphen!“

Im ersten Stocke passirte ich einen Gang mit einer Enfilade von Bureau, wo sich die Angestellten der Bahn ausschließlich mit dem Uebersetzungsdienste befaßten. Die Schöpfung eines ganz correcten slovenischen Betriebsreglements für den Eisenbahn- und

nunmehr ihr Programm definitiv approbirt und wurde dasselbe von den Parteimitgliedern in folgender Fassung unterfertigt: „Die Nationalpartei steht auf der Basis des Ausgleichsgesetzes, an welchem sie ebenso wie an allen anderen Grundgesetzen des Landes unverbrüchlich festhält; die Partei wird diese Gesetze vor jeder Verletzung zu schützen und die bisherigen Verletzungen des Ausgleichsgesetzes auf geeignete Weise je eher zu saniren bestrebt sein; die Regierung, welche denselben Zielen zustrebt, kann auf ihre Unterstützung rechnen; das Bestreben der Regierung, die verfassungsmäßigen Institutionen zu befestigen, die geistige und materielle Lage des Volkes zu heben und den nationalen Geist zu entwickeln, wird stets Unterstützung in der Nationalpartei finden, welche, wo sie hiezu die Nothwendigkeit erkannt hat, auch selbst die Initiative ergreifen wird, um solche Fragen anzuregen und zu fördern.“

Die neue Handelskammer-Wahlordnung, welche am 1. Jänner k. J. in Wirksamkeit treten soll, enthält nachfolgende Bestimmungen: Jedermann besitzt die Wahlberechtigung für die Handelskammer, der nach der Landtagswahlordnung die Wahlberechtigung für den Landtag hat. Darin liegt eine Erweiterung des Wahlrechtes nach unten, indem der Censur durchgehend auf fünf Gulden herabgesetzt wird. — Bei der Zusammensetzung der Wahlcommission wird der Statthalterei oder Landesregierung insofern eine größere Ingerenz eingeräumt, als dieselbe nach Entgegennahme der Vorschläge der Gemeindevertretungen, respective der Handelskammer die Mitglieder der Wahlcommission ernannt. Wegen der Zustellung und Rückstellung der Wahlpapiere an die Wahlberechtigten, beziehungsweise an die Wahlcommission wird bestimmt, daß die Wahlpapiere von der Wahlcommission an die Gewerbebehörde erster Instanz geschickt werden, welche Letztere dieselben durch Vermittlung der Gemeindeämter und in den Städten mit eigenem Statute direct an die Wahlberechtigten zustellt. Die Rückstellung der Wahlpapiere erfolgt derart, daß der Wahlberechtigte sie entweder direct an die Gewerbebehörde erster Instanz übermittelt, wobei er sich auch der Intervention der Gemeinden, Steuerämter und Postanstalten bedienen kann, oder daß er die-

Telegraphendienst erheischte riesige Anstrengungen der vorzüglichsten Literaten der Nation. Mein Begleiter belehrte mich, daß schon seit einiger Zeit alle sonstigen Uebersetzungsanfragen für Schulbücher, für die juristische Terminologie u. s. w. suspendirt seien, die belletristische Literatur feiere gänzlich, das Bücherschreiben einschließlich der Gebetbücherliteratur, die Gedichtfabrication sei ganz aufgegeben worden, eine wahre Manie des Wörterschmiedens habe alle besseren Köpfe ergriffen, und wahrlich nicht zum materiellen Schaden der Nation, denn die Translatorensection im Eisenbahn- und Telegraphendienst sei die am Besten bezahlte. Bisher hätten die Slovenen die bittere Erfahrung machen müssen, daß, wenn sie mit neuen Wortfabrikaten für Schulbücher fertig wurden, bis zur Beendigung des Druckes des betreffenden Buches schon alles veraltet war; nunmehr arbeite man mit Dampf, nach Beendigung der slovenischen Eisenbahnterminologie wolle sich diese Section auf die übrigen Fächer des menschlichen Wissens werfen, um so in nächster Zeit die verschiedenen Künste der Wissenschaften im Slovenischen flott zu machen.

Auf einer der Wände des Ganges befand sich die neueste Eisenbahnkarte des europäischen Continents. Meine Augen waren verwirrt von dem Durcheinander der sich kreuzenden neuen normalspurigen und Vicinalbahnen unseres Kaiserstaates. Nur in der Umgrenzung Krains konnte ich keine neue Linie entdecken.

„Wo ist die Unterkrainerbahn?“ fragte ich unwillig.

selben der Wahlcommission selbst stellt. Mündliche Abstimmung ist ebenfalls gestattet. Wichtig ist ferner die veränderte Vertheilung der Mandate für die einzelnen Sectionen.

Ein Frankfurter Journal bringt die Sensationsnachricht, daß sich in Hofkreisen zu Wien angeblich eine Opposition gebildet habe, die den in der Aera Taaffe emporgewachsenen Decentralisationsbestrebungen entgegentritt.

Der Handelsminister Freiherr v. Pino hat die Einsetzung eines Comité's aus Functionären des Handelsamtes angeordnet, welches sich mit der Ueberprüfung des vom Centralgewerbeinspector Dr. Migerla in Betreff der Ernennung der Gewerbeinspectoren bereits erstatteten Referates zu befassen hat und das 9 oder 10 von den vorgeschlagenen 17 Candidaten nominiren wird. Die Entscheidung des Comité's ist aber keineswegs als ausschlaggebend anzusehen, da die definitive Wahl der Handelsminister treffen wird. Unter den neuernannten Gewerbeinspectoren werden sich fünf Inspectoren befinden, welche außer der deutschen der böhmischen, und je Einer, welche der polnischen, beziehungsweise südslavischen, eventuell italienischen Sprache mächtig sind. Bei der definitiven Wahl wird, wie versichert wird, entscheidend sein: fachmännische Tüchtigkeit, die Eignung, wohlwollend und vermittelnd zu interveniren, sowie Berichte abfassen zu können.

Der Reichsrathsabgeordnete Hofrath Lienbacher ließ unter dem Titel: „Offenes Wort an die Bauernschaft über die Thätigkeit ihrer Vertreter im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes von 1873 bis 1883“ eine umfangreiche Broschüre erscheinen, welche sich die schwierige Aufgabe stellt, die Haltung der sogenannten deutschconservativen Partei im Abgeordnetenhaus zu rechtfertigen. Die Prager „Politik“ übt über diese Broschüre folgende Kritik: „Dieses seltsame Coquettiren mit jener Tendenz, die kurzweg als deutschnational bezeichnet werden kann, ist eine Erscheinung, die seit einiger Zeit zu den seltsamen Schwärmerien des Herrn Abgeordneten Lienbacher und seiner zwei Salzburger Gefinnungsgegnen gehört. Was will eigentlich der Herr Hofrath? Die Rechte convenirt ihm nicht, die Linke selbstverständ-

lich noch weniger, wahrscheinlich also am allerbesten das Dasein eines „Wilden“, oder wie der Herr Hofrath sagt, „nach allen Richtungen hin freie Hand zu haben“. Schön, das ist freilich auch am allerbequemsten. Wenn sich aber jeder Abgeordnete der Rechten „nach jeder Richtung hin freie Hand“ vorbehalten würde, glaubt der Herr Abgeordnete Lienbacher nicht, daß bald am Horizonte ein neues Regime der Linken auftauchen würde? Allerdings haben wir uns es schon angewöhnt, den Herrn Hofrath Lienbacher als Conservativen, aber nicht als Autonomisten zu betrachten.“

Der Prager „Pötkol“ fordert den Abgeordneten Dr. Herbst auf, mit positiven, concreten Anträgen betreffs der Zweitheilung Böhmens hervorzutreten. Mit allgemeinen Erwägungen werde man zu keiner ordentlichen Discussion gelangen. Die deutsche Partei möge detaillirt formuliren, worin sie eine berechtigte Garantie erblicke. „Wir sprachen“, sagt „Pötkol“, „wiederholt die Bereitwilligkeit aus, die Vorschläge in Erwägung zu ziehen. Wir boten bereits dreimal der deutschen Partei eine gemeinsame freie Conferenz an, sie wies jedoch immer unseren Antrag zurück.“ (?)

Der Budapester „Nemzet“ erfährt, daß die Regierung aus dem Erlöse der Grenzwälder den Ausbau des Eisenbahnnetzes in der ehemaligen Militärgrenze schon nächstes Jahr in Angriff nehmen will.

Ausland.

Ausländische Blätter fahren fort, die Besuche des deutschen Kronprinzen am italienischen Hofe und im Vatican zu besprechen. Die „Times“ schreiben: „Das Deutsche Reich ist nicht nach Canossa gegangen und geht nicht nach Canossa, wenn auch der Kronprinz sich mit dem Papste unterhielt. Seit den letzten fünf Jahren war die Anstrengung der deutschen Politik darauf gerichtet, einen anständigen Vorwand für die Unterzeichnung des Friedens zu vereinbaren. Von dem Vatican sind entsprechende Versuche nicht gemacht worden, lediglich weil er sich einbildete, daß der Sieg gewiß sei. In dem Sinne eines Sieges der Canossa-Art ist die Anschauung

Gestalten, die bei den olympischen Spielen den lauten Beifall der Nation errungen hatten.

Eine Bedenken erregende Unruhe gab sich in diesem dichten Menschenmüel kund. Zur rechten Zeit öffneten sich die Thore des Sitzungsaaes, allgemeine Stille trat ein und mit voller Würde schritten heraus die Mitglieder des Eisenbahnrathe, der, wie mich mein Cicerone belehrte, aus den Starosten, Präsidenten und Vicepräsidenten der im „Narodni dom“ untergebrachten nationalen Vereine bestand.

Ein donnerndes „Slava“ tönte ihnen entgegen, als sich die Kunde verbreitete, daß soeben der Eisenbahnrathe beschlossen habe, zu dem im nächsten Monate in Brüssel tagenden internationalen Eisenbahngongresse eine Deputation mit dem Antrage zu entsenden, man möge im Dienste auf allen Eisenbahnlinien der Welt die Laibacher Zeit einführen.

Schon hatte die Uhr $\frac{3}{4}$ 12 geschlagen. Mein Begleiter drängte mich, falls ich die Fahrt nach Maribor mitmachen wolle, rasch mit ihm auf den Bahnhof zu eilen.

Ganz betäubt von den Eindrücken des „Narodni dom“ hatte ich Mühe, unter Führung des Eisenbahninspectors den eben nach Maribor abfahrenden Zug zu erreichen. Auf dem Perron hatte sich eine dichte Menschenmenge zur Begrüßung des aus Oberslovenien kommenden und nach kurzer Rast nach Görz abfahrenden Festzuges eingefunden, denn morgen sollte dort die imposante Centesimalfeier der Geburt eines

irrig. Einen Triumph wird die Hierarchie nicht feiern; sie kann höchstens ein Compromiß schließen.“

Der französische Marineminister erhielt vom Admiral Courbet folgende Depesche: „Sontai ist genommen. Der äußere Gürtel wurde am 16. December erstürmt; die Citadelle, welche im Laufe der Nacht geräumt wurde, ward am 17. December ohne Kampf occupirt. Es ist unbekannt, wohin der Feind flüchtete. Wir hatten fünfzehn Tödt, darunter ein Officier, und sechzig Verwundete, darunter fünf Officiere.“

Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser empfing dieser Tage eine Deputation von Staatsbeamten der ersten Rangklasse. Der Führer dieser Mission hielt bei Ueberreichung der Petition folgende Ansprache: „Die Beamten der ersten Rangklasse entsenden uns, um bei Euerer Majestät Gnade und Hilfe in der durch Theuerungsverhältnisse verursachten Bedrängniß und Noth zu ersuchen. Die meisten unserer Collegen sind Familienväter und dienen eine lange Reihe von Jahren fast hoffnungslos auf eine Vorrückung im Gehalte.“ Der Kaiser nahm die Petition entgegen und erwiderte: „Ich bin von der schwierigen Lage der Beamten Ihrer Kategorie überzeugt und werde mir sogleich über diese Angelegenheit Bericht erstatten lassen.“

Der bekannte freisinnige römische Pater Curci erzählt in seiner neuesten Publication, daß Kaiser Franz Josef einmal einen päpstlichen Abgesandten mit folgenden Worten verabschiedete: „Sagen Sie Sr. Heiligkeit, daß alle Bemühungen wegen Wiederherstellung der weltlichen Macht vergebens sind. Dieß ist eine abgethane Sache. Ich rathe Sr. Heiligkeit, sich mit König Victor Emanuel abzufinden, so wird, nach meiner Ueberzeugung, das Interesse der Kirche am besten gewahrt.“

In der Nacht zum 20. d. M. brach in der Wohnung des Seebezirks-Commandanten Baron Wiplinger in Triest Feuer aus, welches einen Theil derselben und die oberhalb der Wohnung liegenden zwei Bureau zerstörte.

Zum Rector der Wiener Universität an Stelle

Görzer Slovenen gefeiert werden, der schon im vorigen Jahrhunderte im österreichischen Reichsrathe den haarfarken Nachweis geliefert hatte, daß die slovenische Literatur viel älter sei als die deutsche.

Mit meinem gefälligen Führer mich allein in einem Waggon befindend, konnte ich nicht genug Worte des Dankes für die mir erwiesenen großen Liebesdienste vorbringen. Doch war es mir nicht möglich, den in mir auftauchenden Zweifel zu unterdrücken, ob bei dieser nationalen Methode des Eisenbahnbetriebes auch die gesunden Glieder des fahrenden Publikums gehörig affecurirt seien. „Alle Affecuranzgesellschaften der Welt bieten Ihnen keine sicherere Gewähr als die nationale Idee“, erwiderte mein Begleiter. Diese seine zuversichtsvollen Worte begleiteten brausende Zivioruse des uns entgegenrasenden Festzuges und die von der Musicapelle in den Waggon angestimmte Hymne: „Naprej zastava Slave!“. Möglich erschütterte alle meine Glieder ein furchtbarer Stoß, unter krachendem Gebäl, unter lautem Stöhnen und Wehklagen raffte ich mich auf — aus dem Schläfe, kalter Angstschweiß stand auf meiner Stirne, ich lag in meinem Bette, die Kerze auf dem Nachttische war tief herabgebrannt, auf der Bettdecke lag die neueste Nummer des „Slov. Narod“ mit der im Gemeinderathe gehaltenen Rede des Ivan Hribar über die Nothwendigkeit der Errichtung einer Eisenbahndirection in Laibach, in die ich mich beim Schlafengehen vertieft hatte.

Stradoferrarius.

Hiezu ein Viertel-Vogen Beilage.

des zurückgetretenen Professors Dr. Wedl wurde der Professor der Physik Victor von Lang gewählt.

Am 19. d. Abends wurden in Triest die aus dem vorjährigen Demonstrationsprocesse befreiten, von den Grazer Geschwornen freigesprochenen Seherlehrlinge Gervasio Ricciotti und Luigi Schironi nach vorgenommener Hausdurchsuchung verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung sollen Exemplare der Oberdank-Proclamationen, wie solche in der vergangenen Nacht in den Gassen ausgestreut wurden, gefunden worden sein. Die Proclamationen tragen das Bild Oberdank's und sind gefertigt: „Comitato irredentista delle alpi giulie orientali.“

In der Nacht zum 20. d. wurden in Fünfkirchen und Barcs starke Erdbeben verspürt.

In Klein-Rußland wurde ein neues terroristisches Hauptquartier und ein Dynamitlager entdeckt. Zahlreiche dort vorgenommene Verhaftungen erwecken die Vermuthung, daß die Terroristen-Ehepaare ihr Hauptlager von Petersburg dahin verlegt haben.

Der Post-Dampfer „San Augustin“ gerieth nächst South-Shields in Brand. Der Capitän, dessen Bein durch fallendes Gerath fortgerissen worden war, ließ sich ein Gewicht um den Leib binden und damit in's Wasser werfen. Der zweite Officier erschoss sich. Mehrere Andere erstachen sich oder sprangen in's Wasser.

Am 20. d. begaben sich einige Festgäste, welche an der Feier der Schlusssteinlegung im Triester Hafen theilgenommen hatten, unter Führung des Vorstandes des Verwaltungsrathes der Südbahn-Gesellschaft v. Hopfen und des General-Directors Schüler nach Abbazia, um den Fortschritt der dortigen Curanstaltsbauten zu besichtigen. Angenehm wurde die Reisegesellschaft durch den Gegensatz, in welchem die grüne Landschaft des Strandes sich vorstellte, gegen das Aussehen der vorher durchfahrenen winterlichen Einöde überrascht. Man fand, nachdem bis gegen Turdani hin die Erde mit Eis und Schnee bedeckt war, eine Stunde später im Parke der Südbahn die Erdbeerbäume, die eben abgeblüht hatten und ihre röhlichen Fruchtknoten ansehten, und die ersten Kelche der Rosa Banksia, die gegen Weihnachten zu erblühen beginnt, sowie viele andere Rosen. Herrlicher Sonnenschein verklärte das ruhige Meer und die weiten Lorbeerwälder. Das Bild des beschneiten Monte Maggiore mit dem sich anschmiegenden, von immergrünen Bäumen, von Lorbeer, Magnolien, Myrthen und Cedern bedeckten Gestade war ein überraschend schönes; in schönster Blüthe stehen dort die hohen Rosmarinsträucher und die Schattengänge der Schlingbäume mit ihren weißen Dolden. Manche der Gäste nahmen sich Sträuße von Citronen, rothen Rosen, den eben reifenden Früchten des Delbaumes und stacheligen Zweigen des Myrthendornes mit den scharlachrothen Beeren mit.

In Krakau und Osmütz werden seitens des Kriegsministeriums Briestauben-Stationen errichtet. Die Leitung derselben wird gegen angemessene jährliche Remuneration Officieren des Ruhestandes übertragen werden, welche das unterstehende Wartpersonal in der Pflege und Abrihtung der Tauben zu unterrichten und zu überwachen haben.

Am 22. d. wurden in Neugradiska aufschristlose Amtsschilder am Finanzinspectorat mit Roth besudelt. Die Finanzdirection in Agram ersuchte den Banus um militärischen Schutz, da auch die aufschristlosen Wappenschilder an den Steuerämtern in Barasdin und Krapina bedroht sind.

Gelegenheitlich der Ausgrabungsarbeiten in Pompeji gelang es, ein Haus zu Tage zu fördern, wobei zum ersten Male ein wohlerhaltener Speisesaal gefunden wurde. Die Wände desselben sind mit interessanten Fresken geschmückt, wovon insbesondere

Eines die volle Bewunderung der Kenner erregt, welches Narciss, sich im Wasser spiegelnd, von Nymphen umgeben, darstellt.

Am 23. d. M. brach in der israelitischen Schule in Galata eine Feuersbrunst aus. Eine Anzahl Kinder ist verbrannt. Bis jetzt wurden sechzehn Leichen gefunden.

Zwölf amerikanische Krösusse stellten sich angeblich die Aufgabe, den einst von den Römern zerstörten Tempel in Jerusalem in seiner alten Pracht und Herrlichkeit wieder herzustellen.

Bahnproject Triest-Fiume.

In der Istrianer Landtagsstube wurde das Project vorgelegt: eine neue Schienenverbindung zwischen einer in der Mitte des Landes gelegenen Station der Staatsbahnlinie Divacca-Pola und der Station Mattuglie-Abbazia der Südbahnlinie St. Peter-Fiume herzustellen. Der Landesausschuß in Parenzo wurde beauftragt, bezüglich dieses Bahnprojectes sich mit dem Triester Landtage in's Einvernehmen zu setzen. In Triest begegnet nun dasselbe mehrfacher Opposition. Die Istrianer Landesvertretung will eine Bahnverbindung zwischen einem centralen Punkte der Halbinsel (man brachte, wie erinnerlich, die Station Lupoglava in Vorschlag) und der bezeichneten Station der Fiumaner Flügelbahn, wodurch eine für Pola, Rovigno, Mitterburg und Bolosca vortheilhafte Communication zwischen dem südlichen und nordöstlichen Theile Istriens geschaffen würde. In Triest hingegen ist man im Allgemeinen der Realisirung des Projectes einer kürzeren Bahnverbindung mit Fiume nicht abgeneigt, doch wird für eine andere Trace agitirt. Man ist dort der Meinung, daß die Linie Lupoglava-Mattuglie nur den Verkehrs-Interessen Fiume's und Istriens förderlich sein würde und daß durch diese Bahn ein Theil des Verkehrs zwischen Triest und der benachbarten Provinz nach der concurrirenden Seestadt abgelenkt werden könnte. Deshalb will man das Project des Istrianer Landesausschusses nur dann unterstützen, wenn man sich in Parenzo für eine andere Trace entscheidet, und zwar wird neuestens der Bau einer Bahn von der Station Herpelje-Cosina der Istrianer Hauptbahn nach Sapiane (gleichfalls Station der Südbahnlinie nach Fiume) empfohlen. Die Bahn wäre eine Fortsetzung der im Bau begriffenen Staatsbahn Herpelje-Triest. Es sei noch bemerkt, daß man in Fiume selbst keine besondere Begeisterung für das Project des Istrianer Landes-Ausschusses an den Tag legt; die von diesem in Aussicht genommene Trace würde nämlich eine der unculтивirtesten Regionen unserer Monarchie durchziehen, und man bezweifelt deshalb, ob eine in erster Reihe für die Erleichterung des Landverkehrs mit Istrien bestimmte Bahn auch einigermaßen rentabel sein würde.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Auszeichnung.) Dem Regierungsrathe bei der hiesigen Landesregierung, Herrn Rudolf Grafen Chorinsky, ist der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen worden.

— (In der Gemeinderathssitzung am 20. December) wurde über Antrag des Gemeinderathes Ivan Gribar die Absendung einer Adresse an das Handelsministerium mit der Bitte um Gewährung einer eigenen, mit der entsprechenden Executive ausgestatteten Eisenbahndirection für die südlichen Linien der Staatsbahnen mit dem Sitze in Laibach einstimmig angenommen. In seiner Begründung beschwerte sich der Antragsteller darüber, daß bei der begonnenen Verstaatlichung der Eisenbahnen bisher auf Laibach gar keine Rücksicht genommen wurde, während doch die viel kleineren und

ihrer Lage nach sicherlich nicht-bedeutenderen, wo nicht minder bedeutenden Städte Steyr und Villach mit sogenannten Oberämtern bedacht worden sind.

— (Aus dem Laibacher Gemeinderathe.) Das Bürgerrecht wurde verliehen den Herren: Felix Noll, Spengler, und Franz Slovša, Fleischer und Hausbesitzer. In den Gemeindeverband wurden aufgenommen die Herren: Wenzel Steiner, Hausbesitzer; Paul Lauriha, Hausbesitzer; Lorenz Blaznik, Krämer; Ferdinand Braunseis, Gastwirth; Josef Benedikt, Handelsmann und Hausbesitzer; Gregor Pugel, Tröbler; Johann Trtnil, Schneider; Josef Lasekty, Schneider; Franz Rutel, Mehlmüller, und Josef Zgank, Commissionär.

— (Wahlsieg.) Bei den Gemeindevahlen in Schönstein nächst Gills — im Wahlbezirke Dr. Bosnjak's — siegte die deutsch-liberale Partei.

— (Außerordentliche Bezirkslehrer-Conferenz.) In Folge Einladung des Laibacher Stadtschulrathes fand am 20. d. M. eine außerordentliche Bezirkslehrerconferenz statt. Der Vorsitzende, Herr Prof. L. N. v. Gariboldi, eröffnete die Konferenz und erörterte in seiner Einleitungsrede die Vorgeschichte der Einberufung derselben. Sie hat nämlich die Wahl einer „Enquête“ vorzunehmen, die sich mit der „Beschaffung“ oder „Beischaffung“ — wie es in den dießbezüglichen Erlässen des Stadtschulrathes zu wiederholten Malen heißt — von für die hiesigen Volksschulen geeigneten slovenischen Sprach- und Lesebüchern zu befassen haben wird, eine Angelegenheit bekanntlich, die bereits eine permanente Calamität geworden ist. Die Herren Lehrer Praprotnik und Tomšić sprechen für die Wahl der „Enquête“, da die Herstellung von geeigneten slovenischen Volksschulbüchern ein nicht mehr zu umgehendes Bedürfnis sei. Die Herren Uebungslehrer Sima und Prof. Linhart sprechen sich aus mehreren Gründen dagegen aus. Uebungslehrer Sima weist vor Allem darauf hin, daß die Bezirkslehrerconferenz Laibach gar nicht competent sei, eine solche Wahl vorzunehmen, was auch der Herr Vorsitzende hervorhob, da die Beschlußfassung über Lehrbücher der Landeslehrerconferenz vorbehalten ist; ferner müßten aber auch erst die Grundsätze festgestellt werden, nach welchen die betreffenden Lehrbücher zu verfassen seien, namentlich bezüglich der noch ganz und gar im Unsicheren tappenden slovenischen Orthographie und der endgiltigen Feststellung der technischen Ausdrücke. Herr Prof. Linhart hebt hervor, daß die Verfassung von Lehrbüchern für die Volksschule der freien Concurrenz überlassen bleiben müsse. Wenn eine „Enquête“ Lehrbücher verfasse, so werden alle möglichen Anstrengungen gemacht werden, für dieselben auch die Approbation zu erhalten, ob sie nun entsprechend seien oder nicht. Nachdem noch mancherlei erwähnt wurde und es sich im Laufe der Debatte zeigte, daß eigentlich Niemand recht wußte, was denn doch die Aufgabe der zu wählenden „Enquête“ sein wird, wird schließlich eine solche, aus neun Mitgliedern bestehend, gewählt. Vor Schluß der Konferenz spricht Herr Prof. Linhart im Namen mehrerer Mitglieder noch den Wunsch aus, es möge der Herr Vorsitzende im Stadtschulrath dahin wirken, daß künftighin die Einladungen und Tagesordnungen der Bezirkslehrer-Conferenzen den Mitgliedern auch in deutscher Sprache zugemittelt werden sollen und nicht ausschließlich in einem Slovenisch, das nicht einmal im gewöhnlichen Verkehr gebräuchlich sei. Der Vorsitzende verspricht, diesem Wunsche im Stadtschulrath Ausdruck zu geben, wornach der Schluß der Konferenz erfolgt.

— (Uebersetzung.) Herr Dr. Schindler, bisher Landesthierarzt bei der hiesigen Landesregierung, ist auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zur Statthaltereirei in Graz übersezt worden. Herr Dr. Schindler hat sich im Laufe seines Aufenthaltes in Laibach als überaus tüchtiger und unterrichteter Fachmann, wie auch als ein sehr eifriger und ge-

wissenschaftlicher Beamter allgemeine Achtung und Sympathie erworben, so daß seine zahlreichen Freunde ihn nur mit dem lebhaftesten Bedauern scheiden sehen.

— (Die Ziehung der Lose des „Narodni dom“), welche zu Ende dieses Jahres hätte stattfinden sollen, ist mit Zustimmung der Finanzbehörden auf ein weiteres Jahr hinausgeschoben worden.

— (Die Einhebung der ärarischen Verzehrungssteuer in Laibach) ist der Stadtgemeinde Laibach für drei Jahre, vom Jahre 1884 angefangen, um den bisherigen Pachtzins und gegen Gewährung der jedesmaligen Einsichtnahme in die betreffenden Rechnungsbücher seitens der Finanzbehörden vom Finanzministerium zugestanden worden.

— (Casino-Verein.) In der am 25. d. M. abgehaltenen Ausschusssitzung wurden nachstehende Functionäre gewählt: Zum Vereinsdirector Herr L. Bürger; zu seinem Stellvertreter Herr Dr. Supancić; zu Secretären die Herren Professor Dr. Gartenauer und Pinhart; zum Lectürenreferent Herr Regierungsrath Laschan; zu Oekonomen die Herren Krenner und Josef Ludmann; in das Aufnahmscomité die Herren Lebenig, Loger und Tormin und in das Vergnügungscomité die Herren v. Dittel, v. Teyrer, Friedrich, Gartenauer, Krenner und Dr. Schaffer. Außerdem wurde beschlossen im laufenden Fasching drei Bälle abzuhalten und zwar am 19. Jänner und am 9. und 25. Februar; an jedem Samstag aber, auf den nicht ein öffentlicher Ball fällt, werden wie bisher Tanzübungen abgehalten.

— (Landschaftliches Theater.) Die k. k. Hofchauspielerin Frau L. Röckel beschloß ihr Gastspiel mit künstlerischer Ausführung der Rolle der „Donna Isaura“ in Raupach's Schauspiel „Die Schule des Lebens“. — Willkür's „Bettelstudent“ machte wieder zwei ausverkaufte Häuser; diese amüsante Operette elektrisirte noch fort sämtliche Bevölkerungskreise Laibachs und dürfte dieselbe im Verlaufe dieser Saison noch ein Duzend Auführungen erleben. — Die Parodie der Wagner'schen Oper „Tannhäuser“ war wahrlich eines tieferen, eingehenderen Studiums nicht werth.

— (Einheimische Industrie.) In einer längeren Besprechung der Weihnachtsausstellung des steiermärkischen Kunstindustrievereines im Feuilleton der Grazer „Tagespost“ heißt es unter Anderem: „Von bewährtem Rufe sind seit längerer Zeit schon die Kunstbronzegegenstände von Albert Samassa, Hofglockengießer und Maschinen- und Feuerlöschgeräthschaften-Fabrikant in Laibach, und die reiche Auswahl der ausgestellten Gegenstände, umfassend Altarkreuze, Harmonie-Handglocken, Kirchenampeln, Leuchter aller Größen für kirchliche und profane Zwecke, Feuerzeuge und complete Schreibisgarnituren, gewinnt den Beschauer wieder ebenso sehr durch die schönen Formen aller Erzeugnisse wie auch durch den warmen Goldton der Kunstbronze, durch welche die kunstgewerblichen Erzeugnisse dieser Firma in kurzer Frist so allgemeine Verbreitung fanden.“ Weiter heißt es dann: „Pompös im Aufbau wie in der Ausstellung und für große Verhältnisse berechnet ist die vom Laibacher Möbelfabrikanten Joh. Mathian nach eigenem Entwurfe ausgeführte Schlafzimmer-Einrichtung: Doppelbett, Nachtkästchen, Doppelschiffoniers und Waschkasten mit Marmorplatte und großem Wandspiegel, welche auch historisch bereits dadurch ausgezeichnet ist, daß sie von unserem Kaiser gelegentlich seiner diesjährigen Anwesenheit in Laibach benützt worden ist.“

— (Der Deutsche Schulverein) zählt derzeit 761 Ortsgruppen u. z. in Niederösterreich 121, Oberösterreich 50, Salzburg 7, Steiermark 62, Kärnten 32, Krain 3, Görz 1, Triest 1, Tirol und Vorarlberg 15, Böhmen 338, Mähren 96, Schlesien 34 und Bukowina 1. — Er bewilligte mehreren Lehrern im Gottscheer Bezirke auf Grund

maßgebender Befürwortung Geldunterstützungen und für die Vereinschule in Maierle den pro 1884 erforderlichen Dotationsbeitrag.

— (Das Christfest) wurde im Institute Rehn in erhebender und von der freiwilligen Feuerwehr in den Localitäten der hiesigen Casino-restauration in animirtester Weise gefeiert.

— (Die Christbaumfeier im hiesigen Kinderspitale) wird am Sonntag den 6. Jänner 1884, um 4 Uhr Nachmittags, in den Localitäten der Anstalt, Polanastraße Nr. 18, stattfinden. Die Damen des Verwaltungsrathes, die Frauen Magdalena Ginzler (Alter Markt 34) und Jakobine Supan (Rathhausplatz 19), nebst Fräulein Josefina von Raab (Alter Markt 9), sowie die Direction der Anstalt übernehmen bereitwilligst gütige Spenden.

— (Der Laibacher Eislaufverein) hat für diese Winteraison die Eisfläche „am Kern“ gepachtet; in der Handlung des Herrn E. Karinger werden Mitglieder- und Abonnements-Karten ausgegeben.

— (Wegen des Rechnungsabchlusses für 1883) bleiben die Kanzleien der krainischen Sparkasse und des Pfandamtes, erstere in den Tagen vom 1. bis 15. Jänner k. J. und letztere in den Tagen vom 27. December 1883 bis 17. Jänner 1884 für Parteien geschlossen.

— (Zur Hebung des Fremdenverkehrs.) Am 13. und 14. April 1884 werden sich in Graz Delegirte der in Steiermark, Krain und Kärnten bestehenden Vereine zur Hebung des Fremdenverkehrs versammeln, um die Fragen, betreffend die Hebung des Fremdenverkehrs in diesen Provinzen, zu erörtern. Vorläufig hat der Grazer Verein den Delegirten folgende Programmpunkte mitgetheilt: 1. Ueber die Aufgaben der Fremdenverkehrsvereine und ihre bisherige Thätigkeit. 2. Welche Orte eignen sich für Sommerfrischen? Welcher Comfort kann und soll den Besuchern von Sommerfrischen geboten werden? 3. Wie ist der Uebertheuerung der Lebensmittel und der sonstigen Bedürfnisse der Reisenden vorzubeugen und durch welche Mittel können Reisende gegen Ausbeutung geschützt werden? 4. Bieten die Hotels in den Alpenländern in der Regel jenen Comfort, welchen die Reisenden in anderen Ländern finden? Welche Reformen sollen in unserem Hotelwesen angestrebt werden? 5. Ueber das Trinkgeld. 6. Welche Rückwirkung hat die Eröffnung der Gotthardbahn und welche die Eröffnung der Arlbergbahn auf den Fremdenverkehr in den Alpenländern? 7. Entspricht der auf den Eisenbahnen eingeführte Rundreiseverkehr allen Anforderungen? Welche Verbesserungen oder Erweiterungen sollen angestrebt werden? 8. Durch welche Mittel kann im Auslande eine die Steigerung der Fremdenfrequenz in den Alpenländern bewirkende Propaganda gemacht werden? 9. Wie kann und soll die Staatsverwaltung einen fördernden Einfluß auf die Fremdenindustrie nehmen?

— (Die Reblausaffaire in Mann) wurde am 20. d. M. beim Kreisgerichte in Gills erledigt, nämlich über fünfzig Bauern, welche sich an dem Rummel bei Mann anlässlich der Maßregeln zur Vertilgung der Reblaus betheiligt hatten, das Urtheil publicirt; zwei Angeklagte erhielten einjährige, mehrere neun-, acht- und siebenmonatliche Kerkerstrafen, zwölf wurden freigesprochen. Die Uebrigen erhielten Arreststrafen von acht bis vierzehn Tagen. Der Verhandlung, welche 11 Stunden währte, präsidirte Hofrath Heinricher.

— („Volkswirtschaftliche Wochenschrift.“) Eine solche wird seit 21. d. von Herrn Dr. Alexander v. Dorn, dem Sohne des durch eine Reihe von Jahren und bis zu seinem Tode hier ansäßig gewesenenen Oberfinanzrathes v. Dorn, in Wien herausgegeben. Die vorliegende erste Nummer des Blattes macht nach Form und Inhalt einen vortreff-

lichen Eindruck. Gelingt es dem Herausgeber, woran wir gar nicht zweifeln, das Blatt in der begonnenen Weise fortzuführen, so kann die neue Erscheinung auf publicistischem Gebiete nur mit Befriedigung begrüßt werden, da wir in Oesterreich an sachlich und zeitgemäß redigirten volkswirtschaftlichen Organen wahrlich keinen Ueberschuß haben. Unter den verschiedenen Rubriken des Blattes dürften insbesondere die folgenden: „Geldmacht“, „Informationen und Anregungen“, „Aus Consular- und Handelsberichten“, „Aus Handelskammern und Vereinen“, „Volkswirtschaftliches aus dem Parlamente“ speciell für die kommerziellen und industriellen Kreise von bedeutendem Interesse sein.

— (Ein Komet) ist jetzt im Sternbilde des Schwans sichtbar, den man zwar gegenwärtig noch nicht mit bloßem Auge wahrnehmen kann, dessen Helligkeit aber bis zur Mitte des Monats Jänner um mehr als das Fünffache zunehmen wird. Der Komet wird daher bald, besonders ehe der Mond aufgegangen ist, auch unbewaffneten Augen sichtbar werden.

— (Der österreichische Touristen-Club) zählt gegenwärtig über 5200 Mitglieder mit 25 Sectionen. Dieses rapide Anwachsen verdankt der jugendkräftig aufstrebende und rastlos thätige Verein nicht nur dem geringen Beitrag und den vielen Vortheilen, die er seinen Mitgliedern zu bieten in der Lage ist, sondern insbesondere auch seiner gemeinnützigen Thätigkeit in den Alpen, seinen auf die Erleichterung des Reisens und die Hebung des Fremdenverkehrs gerichteten Bestrebungen, welche ihn so populär gemacht haben.

— (Aufnahmsprüfungen an Mittelschulen.) Das Unterrichtsministerium richtete an alle Landeseschulräthe einen Erlaß, in welchem dieselben aufgefordert werden, sich darüber auszusprechen: 1. ob es sich empfehle, für die Gymnasien — und, wo nicht ein Landesgesetz entgegensteht, auch für Realschulen — die Aufnahmsprüfung im Allgemeinen aufzuheben und etwa nur für die im Organisations-Entwurfe der Gymnasien bezeichneten Fälle beizubehalten, oder 2. ob die Lehrkörper dieser Anstalten zu ermächtigen wären, nach Maßgabe der localen Verhältnisse die Aufnahme allgemein entweder nur auf Grund von Aufnahmsprüfungen oder auf Grund der beigebrachten Volksschulzeugnisse vorzunehmen, oder 3. ob die Aufnahme auch ferner, wie bisher, bloß auf Grund der Aufnahmsprüfungen geschehen solle.

— (Agio-Zuschlag.) Für den Monat Jänner 1884 ist festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 20 Percent in Silber zu entrichten ist.

— (Viehkrankheiten in Krain.) Es herrschen derzeit: Milzbrand der Schweine in Adelsberg; Rothlauf der Schweine in Unterlautalen des Rudolfswerther, in Radomle des Steiner, in Jeorunić und Brznic des Radmannsdorfer Bezirkes; Pferde-rotz in Gottschee.

— (Post- und Telegraphen-Directionen.) Die bereits angekündigte Vereinigung der gegenwärtig noch selbstständigen Telegraphendirectionen in Triest, Zara, Brunn, Prag und Lemberg mit den Postdirectionen dieser Städte tritt am 1. Jänner 1884 in Kraft.

— (Zur Sonntagsheiligung.) Ein Erlaß des Handelsministers bezüglich der Einhaltung von Amtsstunden bei den Postämtern an Sonntagen enthält nachstehende Bestimmungen: Die regelmäßigen Dienststunden sollen an Sonntagen höchstens die Hälfte der für die Wochentage bestimmten Dienststunden betragen. Durch Einführung eines Turnus soll ermöglicht werden, daß alle Bediensteten der Sonntagsruhe theilhaftig werden. Der

Aufgabediens hat in der Regel nur Vormittags und ausnahmsweise auch Nachmittags zu einer bestimmten Stunde stattzufinden. Die Bestellung der eingelagerten Brief-Postsendungen in die Wohnungen der Adressaten hat höchstens zweimal, jene der Fahrpostsendung aber nur einmal Vormittags zu geschehen. In außerordentlichen Fällen, wie zu Weihnachten, Neujahr (wenn diese Feste auf einen Sonntag fallen), bei Communications-Störungen sind die vorstehenden Beschränkungen außer Kraft zu setzen. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe finden vom 5. Februar 1884 ab Anwendung. Schließlich wird bemerkt, daß durch die Einführung der Sonntagsheiligung der Verkehr sämtlicher Bahnposten, die Bestellung von Telegrammen und pneumatischen Correspondenzen nicht berührt werden darf.

Vom Büchertische.

Rußland, Land und Leute. Von K o s t o s c h n i j. Zwei Bände in Prachtband, zusammen 36 fl. Das Werk, dessen vortrefflichen textlichen Inhalt, sowie dessen reiche Ausstattung in Bezug auf die Illustrationen wir des Oesteren hervorgehoben haben, liegt jetzt in zwei geschmackvoll gebundenen Bänden vor, die eine Bieder jedes Salontisches bilden werden. Wir können dieses Werk zu Weihnachts-Geschenken bestens empfehlen.

Aus A. Sartleben's Verlag in Wien sind neu erschienen:

1. **Stenographische Unterrichtsbücher.** Allgemein verständlicher Unterricht in 48 Lektionen, für das Selbststudium der Stenografie nach Gabelsberger's System. Von Karl K a u l m a n n. Vollständig in 12 Lieferungen à 25 fr.

2. **Die Elektrizität im Dienste der Menschheit.** Eine populäre Darstellung der magnetischen und elektrischen Naturkräfte und deren praktischen Anwendungen. Von Dr. R i t t n e r v o n L r b a n i t s. Mit circa 600 Abbildungen. 18-20 Lieferungen à 30 fr. — Das Werk ist bis zur 5. Lieferung vorgeschritten und hält, was es versprochen: es ist gemeinverständlich und auch für den Laien verständlich geschrieben; die vielen Illustrationen erleichtern dazu das Verständnis ungemein.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.
Laibach, 27. December.

	Mitt. A. fr.	Mitt. W. fr.		Mitt. A. fr.	Mitt. W. fr.
Weizen per Hektolit.	7 96	8 70	Butter per Kilo	—	85
Korn	5 36	5 93	Eier 2 Stück	—	7
Berke (neu)	4 87	5 73	Milch per Liter	—	8
Hafer	2 92	3 15	Rindfleisch pr. Kilo	—	60
Halbfrucht	—	6 70	Kalbsteisch	—	56
Heiden	5 20	5 77	Schweinefleisch	—	52
Hirse	5 36	5 28	Schöpfenfleisch	—	36
Kufurnaz	5 40	5 67	Hendel per Stück	—	45
Erbsen 100 Kilo	2 86	—	Lauben	—	18
Linse per Hektolit.	8 50	—	Hen 100 Kilo	—	214
Erbsen	8 50	—	Stroh 100	—	187
Risolen	9 50	—	Holz, hartes, per 4 Meter	—	6 90
Rindschmalz Kilo	—	94	Holz, weiches	—	4 40
Schweinschmalz	—	88	Wein, roth, 100 Liter	—	24
Speck, frisch	—	60	„ weißer „	—	20
„ geräuchert	—	74			

Witterungsbulletin aus Laibach.

Datum	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
21	735.9	- 3.9	- 1.6	- 9.0	0.0	Morgentau, tagüber wechselnde Bewölkung.
22	740.0	- 2.1	+ 2.0	- 4.8	0.0	Morgens heiter, dann wechselnde Bewölkung, Abendroth.
23	742.6	- 3.6	+ 1.5	- 7.5	0.0	Heiter, Nachmittags Thauwetter, intensives Abendroth.
24	745.7	- 3.5	- 1.8	+ 8.8	0.0	Morgens u. Abends Nebel, tagüber bewölkt, Abends Nebelgühen.
25	743.6	- 2.9	- 0.5	- 6.0	0.0	Morg. Nebel, tagüber bewölkt, Abds. Glatteis, Höfentheil.
26	744.6	- 2.6	+ 1.5	- 7.0	0.0	Tagüber bewölkt, Abendroth, dann Nebel.
27	744.8	+ 1.0	+ 1.8	- 5.0	0.0	Tagüber kein Sonnenbild, Aufthauung.

Verstorbene in Laibach.

Am 15. December. Demeter Gyurty, Maschineningenieurs-Sohn, 16 Tage, Wienerstraße Nr. 21, Fraisen.

Am 16. December. Theresia Pleunik, Arbeiter's-Tochter, 8 Jahre, Polanastraße Nr. 18, Diphtheritis. —

Elisabeth Pavlin, Friseurs-Gattin, 42 J., Schusterstraße Nr. 3, Kindbettfieber.

Am 20. December. Maria Bistner, Kaffeesieders-Tochter, 1 Tag, Rathhausplatz Nr. 8, Lebensschwäche. — Franziska Fortuna, Näherin, 28 J., Kuerspergplatz Nr. 1, Darm- und Magenkatarrh.

Am 21. December. Alfred Ohm-Sanuschowsky Ritter von Wissehrad, Bahnbeamten-Sohn, 7 Mon., Maria Theresienstraße Nr. 10, Fraisen. — Johann Cerer, 3 Jahre 8 Mon. und Barthelma Cerer, 2 1/2 Jahre, Hausbesizers-Söhne, Schwarzdorf Nr. 15, beide an Diphtheritis.

Am 22. December. Franz Lampic, gewes. Zimmermann, 53 J., Florianigasse Nr. 13, Eiterungsieber.

Am 23. December. Franz Sakolin, Tischlers-Sohn, 5 Mon., Alter Markt Nr. 2, Fraisen. — Anton Begaj, zuletzt Sträfling, 23 J., Castellgasse Nr. 12, eitrige Bauchfellentzündung. — Maria Höger, Amtsdieners-Witwe, 52 J., Schiefhüttgasse Nr. 8, chron. Alkoholismus und Lungenödem.

Am 24. December. Albin Inhof, Eisenbahnconducteurs-Sohn, 6 Mon., Schneidergasse Nr. 3, Angina diphtheritica.

Im Civilspitale.

Am 17. December. Maria Kosir, Inwohnerin, 70 J., Lungenödem. — Am 19. December. Kaspar Svula, Arbeiter, 51 J., chronische Lungenentzündung. — Franz Urand, Knecht, 40 J., Glottisödem. — Am 21. December. Michael Pénikar, Inwohner, 61 J., Lungenentzündung. — Simon Mihovec, Arbeiter, 40 J., chron. Lungenentzündung.

Eingesendet.

(Wittner's Coniferen-Sprit). Die „Wiener Medicinische Presse“ schreibt: Der vom Apotheker Julius Wittner in Reichenau, Niederösterreich, erzeugte Coniferen-Sprit ist ein gelungener Extract der Fichte, der in den Zimmern zerstäubt, den heilsamen Nadelwald-Geruch daselbst verbreitet. Es reinigt durch seinen Ozonegehalt die Zimmerluft und wird vermöge seiner balsamischen Bestandtheile mit Vortheil bei Krankheiten der Athmungsorgane und des Nervensystems angewendet. (Bezugsquellen in heutigen Inserattheile.) (1282)

Guter Rath!

Alle, welche durch vornehmlich stehende Lebensweise zu Verstopfung, Blähungen, Vindandrang u. weigen, sollten nie ohne die bekannten Apotheker R. Brandl's Schwelzerpillen sein, welche nach Aussprüchen der ersten medicinischen Autoren ein sicheres, schmerzloses Heilmittel sind. Erhältlich à Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken. Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug R. Brandl trägt. (1228)

Erhöhte Preismässigkeit!

Kaffee-Import-Haus.

Größtes Versandgeschäft.

An Lager-Preisen officien als Hamburg per Post bestellbar, jedoch u. a. nicht, da wir den Vortheil hier nicht in den Händen gegen Nachnahme bei freier Emballage in Edden.

21. Arabica, extra feinst 12.50
22. Arabica, extra feinst 12.50
23. Arabica, extra feinst 12.50
24. Arabica, extra feinst 12.50
25. Arabica, extra feinst 12.50
26. Arabica, extra feinst 12.50
27. Arabica, extra feinst 12.50
28. Arabica, extra feinst 12.50
29. Arabica, extra feinst 12.50
30. Arabica, extra feinst 12.50
31. Arabica, extra feinst 12.50
32. Arabica, extra feinst 12.50
33. Arabica, extra feinst 12.50
34. Arabica, extra feinst 12.50
35. Arabica, extra feinst 12.50
36. Arabica, extra feinst 12.50
37. Arabica, extra feinst 12.50
38. Arabica, extra feinst 12.50
39. Arabica, extra feinst 12.50
40. Arabica, extra feinst 12.50
41. Arabica, extra feinst 12.50
42. Arabica, extra feinst 12.50
43. Arabica, extra feinst 12.50
44. Arabica, extra feinst 12.50
45. Arabica, extra feinst 12.50
46. Arabica, extra feinst 12.50
47. Arabica, extra feinst 12.50
48. Arabica, extra feinst 12.50
49. Arabica, extra feinst 12.50
50. Arabica, extra feinst 12.50
51. Arabica, extra feinst 12.50
52. Arabica, extra feinst 12.50
53. Arabica, extra feinst 12.50
54. Arabica, extra feinst 12.50
55. Arabica, extra feinst 12.50
56. Arabica, extra feinst 12.50
57. Arabica, extra feinst 12.50
58. Arabica, extra feinst 12.50
59. Arabica, extra feinst 12.50
60. Arabica, extra feinst 12.50
61. Arabica, extra feinst 12.50
62. Arabica, extra feinst 12.50
63. Arabica, extra feinst 12.50
64. Arabica, extra feinst 12.50
65. Arabica, extra feinst 12.50
66. Arabica, extra feinst 12.50
67. Arabica, extra feinst 12.50
68. Arabica, extra feinst 12.50
69. Arabica, extra feinst 12.50
70. Arabica, extra feinst 12.50
71. Arabica, extra feinst 12.50
72. Arabica, extra feinst 12.50
73. Arabica, extra feinst 12.50
74. Arabica, extra feinst 12.50
75. Arabica, extra feinst 12.50
76. Arabica, extra feinst 12.50
77. Arabica, extra feinst 12.50
78. Arabica, extra feinst 12.50
79. Arabica, extra feinst 12.50
80. Arabica, extra feinst 12.50
81. Arabica, extra feinst 12.50
82. Arabica, extra feinst 12.50
83. Arabica, extra feinst 12.50
84. Arabica, extra feinst 12.50
85. Arabica, extra feinst 12.50
86. Arabica, extra feinst 12.50
87. Arabica, extra feinst 12.50
88. Arabica, extra feinst 12.50
89. Arabica, extra feinst 12.50
90. Arabica, extra feinst 12.50
91. Arabica, extra feinst 12.50
92. Arabica, extra feinst 12.50
93. Arabica, extra feinst 12.50
94. Arabica, extra feinst 12.50
95. Arabica, extra feinst 12.50
96. Arabica, extra feinst 12.50
97. Arabica, extra feinst 12.50
98. Arabica, extra feinst 12.50
99. Arabica, extra feinst 12.50
100. Arabica, extra feinst 12.50

Funk & Kornberg, Hamburg.

A. Mayer's

Flaschenbierhandlung

(rückwärts der Kosler'schen Bierhalle)

empfiehlt vorzügliches

Märzenbier

aus der 1254 8-8

Brauerei der Gebr. Kosler

in Kisten zu 25 und 50 Flaschen.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Die „Franz Josef-Bitterquelle“ bewährt sich als ein angenehmes und nicht zu rasch auflösendes Mittel. Ausserdem hat sie vor den übrigen, auf die Darmentleerung wirkenden Mineralwässern noch den Vorzug, dass sie von den Kranken leicht und ohne Unbehagen hervorzurufen, genommen wird. Laibach, 1. Juni 1880.

(1217) 10-6

Prof. Dr. Alois Valenta.

Vorräthig bei Peter Lassnik, Joh. Luckmann und in den Apotheken Wilh. Mayr und G. Piccoll in Laibach, Dom. Rizzoli in Rudolfswart und in allen Apotheken und renomirten Mineralwasserdepôts. Es wird ersucht, stets ausdrücklich Franz Josef-Bitterwasser zu verlangen.

Die Versendungs-Direction in Budapest.

J. Reif, Specialist, Wien,

Margarethenstraße 7, im Bazar,

versendet discret:

Gummi- und Fischblasen,

nur echte Pariser, per Dugend fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5.

Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen,

per Dugend fl. 2-3 und fl. 4.

Suspensorien,

fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke,

1304 26-1

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Altestes u. größtes Geschäft dieser Branche

in

Wien und Prag

Budapest, Sing,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

Haasenstein & Vogler

(Firma-Inhaber: Otto m a a f, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)

Anzeigen

jeder Art, betreffend: Geschäfts- und Waaren-Empfehlungen, Verkäufe und Versteigerungen, Lehen- und Erziehungs-, Bade- und Heil-Anstalten; Associations-, Agentur-, Stellen- und Arbeits-Angebote, Kaufgesuche, Familienangelegenheiten u. werden

in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organen der Welt

zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aannahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührens-berechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Beste und billigste Lose.

6 Ziehungen jährlich.
Jeden zweiten Monat eine Ziehung mit Haupttreffer von fl. 100.000, 50.000, 5000, 1000 u.
Nächste Ziehung schon am 2. Jänner 1884!
Haupttreffer 100.000 fl.

Anlässlich der am 2. Jänner 1884 stattfindenden Ziehung der Oesterreichischen Rothe Kreuz-Lose, welche ich mit Rücksicht auf den bedeutenden Erfolg, dessen sich die von mir emittirten combinirten Loszettel erfreuen, veranlasst, neuerdings combinirte Loszettel auf Oester. u. Ungar. Rothe Kreuz-Lose auszugeben.

- Gruppe A:**
2 Oesterr. Rothe Kreuz-Lose gegen 23 monatl. Abzahlungen a fl. 2.—
2 Ungar. Rothe Kreuz-Lose
Gruppe B:
3 Oesterr. Rothe Kreuz-Lose gegen 23 monatl. Abzahlungen a fl. 3.—
3 Ungar. Rothe Kreuz-Lose
Gruppe C:
4 Oesterr. Rothe Kreuz-Lose gegen 23 monatl. Abzahlungen a fl. 4.—
4 Ungar. Rothe Kreuz-Lose

Sowohl Oesterr. als Ungar. Rothe Kreuz-Lose müssen zweimal mit Treffer gezogen werden, bilden demnach eine durch 50 Jahre währende kostenlose Promesse.

Bei Ertrag der ersten Rate erhält der Käufer den mit Serie u. Nummer der Lose versehenen, gefälligst gestempelten Losschein und sichert sich dadurch das so fortige Spielrecht auf sämtliche Haupt- und Nebentreffer. — Bestellungen, am vortheilhaftesten mittelst Postanweisung, werden promptest effectuirt. Prospekte und Ziehungslisten gratis und franco zugesendet.

Wiener Wechsel- und Lombard-Geschäft
A. Gutfeld, 1301 2-2
vormals Leutholz & Co. (bestehend seit 1870),
Wien, I., Wipplingerstraße 27.

Alle in das Bank-, Börse- und Wechsel-Geschäft einschlagende Aufträge werden prompt und coulantest postwendend effectuirt.

Der Bazar

Illustrirte Damenzeitung.



30. Jahrgang.
Preis vierteljährlich
inclusive der
colorirten Moden-
Bilder
2 1/2 Mark
(in Oesterreich nach
Courts).

Bestellungen auf diese
beliebte und weltver-
breitete Mode-
zeitschrift nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Probe-Nummern liefert auf Wunsch jede Buch-
handlung. 1302

Roher Kaffee

in feinsten reineschmeckender Waare in Säcken von 4 1/2 Kilo netto,
wovon folgende Sorten empfehle:

Mocca echt arabisch, feurig, brillant	per 1/2 Kilo 81 fr.
Menado dunkelgelb ff.	70 "
Preanger bläulich ff.	68 "
Java goldgelb ff.	56 "
Java grüner, kräftig	47 "
Ceylon bläulich, brillant	51 "
Maracabo ff.	43 "
Domingo	39 "
Campinas ohne Bruch	35 "
Santos reineschmeckend	33 "

Zwei verschiedene Sorten werden getrennt in einem Sackchen verpackt.
Es empfiehlt sich, jede Sorte für sich zu brennen und dann erst zu ver-
mischen.
Preislisten über sämtliche Consumartikeln gratis und franco.
Hochachtungsvoll
H. Kreimeyer, M. & S. Mohr Nachf.,
Consum-Artikel-Export.
Ottensen bei Hamburg 1883. (1253) 4-4

Prämiirt

mit der silbernen Preis-Medaille auf der ersten internationalen pharma-
centischen Ausstellung in Wien 1883,
ferner

Wien 1880, Graz 1880, Teschen 1880, Eger 1881.



Bittner's
Coniferen-Sprit



ist ein natürliches, unverfälschtes Destillations-Pro-
duct der Nichte,
ein Erfrischungs- und Desinfections-Mittel für die
Kinder- und Krankenstube, für das Zimmer
der Wöchnerin,
ein Vorbeugungsmittel gegen Infectionskrank-
heiten, als: Diphtheritis, Scharlach, Masern,
Blattern, Typhus, Malaria u.,
ein balsamisch heilendes Mittel bei den Krankheiten
der Athmungs-Organe,
ein nervenstärkendes, schmerzstillendes Mittel bei
Schwäche, Migräne, Rheumatismus, Gicht,
Zahnschmerz u.,
ein Mundwasser zur Erfrischung und Reinigung
des Mundes und der Zähne.

Einzig und allein echt ist Bitt-
ner's Coniferen-Sprit bei

J. Bittner,

Apotheker, Reichenau, N.-Oe.
und in dem unten angeführten
Depot zu haben.

Preis einer Flasche „Coniferen-
Sprit“ 80 kr., 6 Flaschen 4 fl.
feren-Sprit“ mit dem Patent-Ver-
stäubungs-Apparat. 1 fl. 80 kr.

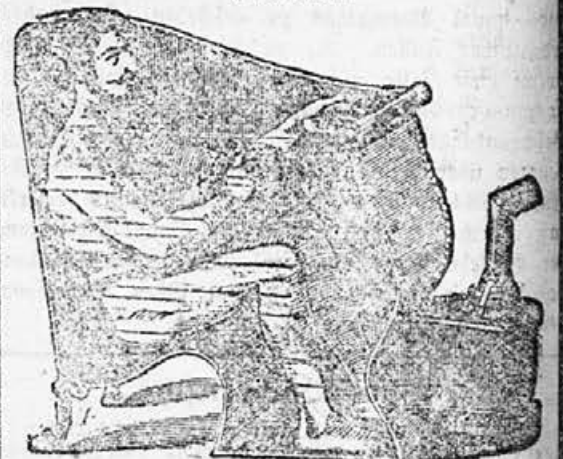
Depot für Krain bei Herrn Julius v. Trnkoczy.
Apotheker in Laibach.

Nur echt mit der Schutzmarke! Der „Patent-Verstäubungs-Apparat“ trägt die
Firma Bittner, Reichenau, N.-Oe., eingegossen. 1284



Wer sich einen solchen Weyl'schen heizbaren
Badestuhl kauft, kann sich in grösster Bequem-
lichkeit täglich warm baden.

Zu einem 209 K. warmen Bade gehören nur 5 Kibel Wasser und
1/2 Ko. Kohlen.



Preis fl. 30 franco Laibach.

Das Baden in den Weyl'schen Badestühlen ist viel bequemer
und gesünder als in den bisher üblichen Badewannen, da die Lage
des Badenden eine Ausammlung des Blutes in den unteren
Körpertheilen gänzlich verhindert und die Athmungs-Organe
entlastet.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

L. WEYL,

k. k. Priv.-Inh., Wien
Stadtgeschäft **Kärntnering 17, Fabrik**
Landstr., Hauptstrasse 109.

Wannen, Doucheapparate, Closets, Eiskasten und Bier-
kühler für Wirthe sind stets fertig. (1231) 20-11

2 fl. 93 kr.

nur für Herren.

- 1 Opernglas als Abbrän-
gungsglas mit Mikroskop,
amant und pifant.
- 12 Stück Photographien,
einzeln und doppelte,
pifante Photographien,
Krausenschnitten in Bild-
karten-Format.
- 6 Stück La Ferme-Zigar-
retten mit brauchbarem
Inhalte.
- 1 Carton, enthaltend „Ein
Blick in den Himmel“,
soloffaler Spaß für jeden
Herrn.

Diese Collection zusammen
kostet nur 2 fl. 93 kr., bei
Verbindung durch Post 18 fr.
mehr für Schachtel und
6-5 Postfrachtkosten. (1196)

**Central-Versen-
dungs-Depot**
Wien, IX, II.

Zahnfleischblutung

sowie
übler Geruch aus dem
Munde
werden sofort nur durch das
echte

Dr. Popp's
Anatherin-Mundwasser

behalten.
Daß das Anatherin-Mund-
wasser des Dr. J. G. Popp,
f. k. Hofzahnarzt in Wien,
gegen das Bluten des Zahn-
fleisches und den üblen Geruch
höchster Zähne mit bestem Er-
folge in meinem Hause ge-
braucht wurde, bestätige ich
hiermit. Effect.

Peter Malisjewa m. p.
Bissegelvan.

Zu haben in Laibach bei G.
Karringer, J. Svoboda, Julius
v. Trnkoczy, G. Birckig,
G. Pirani, Apotheker, Valo
Perrin, J. Bertert, Galan-
teriewarenhandlungen: Gd.
Nahr, Parfümerie, G. Vapnit,
Gd. Krüper, in Adelsberg:
J. Kupferschmid, Apotheker;
Gurkfeld: A. Demich, W.;
Adria: J. Warte, Apotheker;
Krainburg: G. Schannil,
Apoth.; Rudolfswerth: G.
Rigoli, Apotheker, sowie in
sämmlichen Apotheken und
Galanteriewaren-Handlun-
gen Krains. (1052) 5-5

„Und es ist Alles nicht wahr!“

sagte der Professor Rudolf Orlic, Weiland, Berlin, den ich in
Berlin besuchte, um denselben meinen Dank für das gewonnene
Ferno zu überreichen. Dabei fragte ich ihn über die letzten bösen
Notizen der oest.-ungar. Zeitungen. „Es ist Alles nicht wahr!“
sagte ich selbst, nachdem ich den liebenswürdigen Professor
Rudolf v. Orlic, Weiland, Berlin, getroffen habe. Leider,
daß seine gemeine Concurrenz solche Lügen in die Welt
setzt!! Professor Rudolf v. Orlic bedauerte es, daß nur ihm
allein die Zeitungen so feindselig gegenüber sind! Ich bitte jeden und Alle,
nur ihm zu vertrauen, der gerne seine neueste Ferno-Gewinn-
liste gratis franco jedem Anfragenden versendet.
25 i e n, Neubau. (1251) 5-4

Ferdinand Binder, Kaufmann.

Ewige nie welkende Jugend!!!

Immerwährender Lebensfrühling!!!

Eau de Hébé

orientalisches Schönheitsmittel,
ist unstreitig das wirksamste und vollkommenste Mittel zur Ver-
schönerung des Teints, es entfernt Sommerprossen, Leber- und
Schwangerschaftsflecke, sowie überhaupt jede die Schönheit beein-
trächtigende Härzung und erzeugt schon in kurze Zeit und blendend
weiße Haut und äppiges Aussehen bis in's höchste Alter.

Eau de Hébé ist keine Schminke. Ist frei von jeder minerali-
schen Beimischung, daher garantiert vollkommen unschädlich
und erzeugt keine künstliche, sondern natürliche Zartheit. Weiss
und Weichheit der Körperformen. Preis einer Original-Flasche
85 fr. 6. 25.

Bouquet du Serail
de Grolsch

frisches Taschentuch-Parfum für die elegante Welt, von
seinem französischen und englischen Parfum erreicht. Selbes er-
langte seit seiner Einführung im Orient besondere Beliebtheit bei
der orientalischen Damenwelt, da es die seltensten Düfte in sich
vereint. In gewöhnlich eleganter Ausstattung ist selbes als
Geschenk besonders praktisch und verwendbar.

Preis eines Original-Flacons fl. 1.50.
Echt zu beziehen von J. Grolsch in Brunn.
Depot in Laibach bei Herrn Ed. Nahr.
Brüderliche Bestellungen werden directe an J. Grolsch in
Brunn erbeten. (1273)

Wien, Stadt, Singer-
straße Nr. 15. **J. PSEPHOFER'S** Apotheke
zum goldenen
Reichsapfel.

Blutreinigungs-Pillen, vormalige Universal-Pillen genannt, verdienen
That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunder-
thätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente
vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle
Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr. 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl.
5 Kr., bei untrüglicher Nachnahme 1 fl. 10 Kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Genesenen dieser Pillen für
ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigen und schweren Krankheiten bedanken.
Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt diese 5 Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Nov. 1880.

Öffentlicher Dank.

Guer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862
habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang ge-
litten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln,
jedoch ohne Erfolg. Die Krankheit wurde immer
schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit beständige
Wundschmerzen (in Folge Zusammenrückens
der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche
Appetitlosigkeit ein und ich mußte nur etwas
Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir
nehmen, konnte ich mich vor Blähungen, schweren
Stechen und Athmungsbeschwerden kaum auf-
recht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fast
wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Ge-
brauch machte, welche ihre Wirkung nicht ver-
fehlten und mich von meinem fast unheilbaren
Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Guer Wohlgeboren für Ihre Blut-
reinigung-Pillen und übrigen stützenden Arz-
neien nicht oft genug meinen Dank und Aner-
kennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Johann Oellinger.

Wie Lin, den 2. Juni 1874.

Hochgehrter Herr Psephofer! Schriftlich
muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blut-
reinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit ver-
holfen haben, den größten und warmsten Dank
aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben
Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft be-
wiesen, wo alle andern Mittel vergebens waren.
Bei Blutfluß der Frauen, bei unregelmäßiger
Menstruation, Harnzwang, Wurmern, Magen-
schwäche und Magenkrampf, Schwindel u. vielen
andern Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit
vollem Vertrauen ersuche ich nur, mir wieder
12 Rollen zu senden.
Hochachtungsvoll
Karl Kauder.

Guer Wohlgeboren! Ich war so glücklich
zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu ge-
langen, welche bei mir Wunder gewirkt haben.
Ich hatte jahrelang an Kopfschmerzen und Schwindel
gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer
ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pil-
len haben mich so vollkommen hergestellt, daß es
ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder
1 Rolle zu senden.
Wien, den 13. März 1881. Andreas Parr.

Guer Wohlgeboren! In der Voraussehung,
daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein
dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam,
der in meiner Familie mehreren veralteten Kropf-
geulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich
trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Uni-
versalmittel entschlossen, zu Ihren Blutrei-
nigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser
kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-
Leiden zu beseitigen. Ich nehme nun durchaus
keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein
altes Leiden nach wöchentlichem Gebrauche ganz
und gar behoben ist und ich im Kreise meiner
Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste anem-
pfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzu-
wenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich
— jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch
machen wollen.
Hochachtungsvoll
Wien, 20. Februar 1881. C. v. T.

Görsch, den 17. Mai 1874.

Guer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blut-
reinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch lang-
jähriges chronisches Magenleiden u. Glieder-
rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben
wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche
Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten
anderer an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht
widerstehen, u. erlaube um abermalige Zusendung
von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen
Nachnahme. Hochachtungsvoll
Wladislaw Swistef.

Amerikanische Gichtsalbe, schnell u.
wirkendes, untrügliches Mittel bei allen
gichtischen und rheumatischen Uebeln, als:
Rückenmarkleiden, Gliederreizen, Ischias,
Migräne, nervösem Zahnebel, Kopfschmerz u.
andere u. c. 1 fl. 20 Kr.

Anatherin-Mundwasser, f. f. priv.
von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste
Bahn-Conservierungsmittel. 1 Kasten 1 fl. 40 Kr.

Augen-Extrakt von Dr. Komershausen,
zur Stärkung und Erhal-
tung der Sehkraft. In Orig.-Kasten à fl. 2.50
und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das
kommenste, was in Seifen geboten werden
kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie
feinster Sammet anfühlt und einen sehr ange-
nehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig
und verdrängt nicht. 1 Stück 70 Kr.

Kiater-Pulver, ein allgemein bekanntes
gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampffüßen u.
c. 1 Schachtel 30 Kr.

Frost-Balsam von J. Psephofer, seit
vielen Jahren allgemein anerkannt
als das sicherste Mittel gegen Frostbeulen aller
Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden u.
c. 1 Fliegel 40 Kr.

Lebens-Extrakt (Prager Tropfen)
gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung,
Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches
Hausmittel. 1 Kasten 20 Kr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder
prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vor-
herige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei größe-
ren Beträgen auch mit Postnachnahme. 1301

Leberthran (Dorsch-) von M. Manger,
vorzügliche Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses
beseitigt den Fußschweiß und den dadurch er-
zeugten unangenehmen Geruch, conservirt die
Feuchtigkeit und ist erprobt unschädlich. Preis
1 Schachtel 50 Kr.

Pâte pectorale von George, seit vielen
Jahren als eines der vor-
züglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen
Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten u. c.
allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 Kr.

Tannochinin-Pomade von
J. Psephofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste
unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten an-
erkannt. Eine elegant ausgestattete große
Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stendel,
bei Hieb- und Stich-
wunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch
alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an
den Füßen, hartnäckigen Drüsenentzündungen, bei
den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerringwurm,
wunden und entzündeten Brüsten, eitrigen
Glieder-, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden
vielfach bewährt. 1 Fliegel 50 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz
von A. W. Balleis. Ein vorzügliches Haus-
mittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung,
als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen,
Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. c.
1 Packet 1 fl.

Alle französischen Specialitäten werden entweder
prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vor-
herige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei größe-
ren Beträgen auch mit Postnachnahme. 1301

und alle Nerven-Krank-
heiten heilt brieflich Spe-
cialarzt

Dr. Killisch

in Dresden (Sachsen). Tau-
sende Heilungen; goldene
Medaille der wissenschaft-
lichen Gesellschaft in Paris.
(1068) 100-37

Börse-Aufträge
in allen Combinationen
zu Anlag- oder
Speculations-
zwecken (Kauf-Operat., Prämien,
Confessionen u. c.), sowie Kauf u. Ver-
kauf von Los- u. exotischen
Papieren liefert prompt und reell
discret zu Originalpreisen das
Bankhaus „L. E. I. H.“
(Bolniz), Wien, Schottenring 15.
Exakte Informationen, genaue
habe Rathschläge, reitbareste Pro-
cedure und Probe- u. Verleumdungs-
„LEITHA“ gratis und franco.

1075 20-21

Rundmachung.

Die Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brand-
schaden-Versicherungs-Anstalt in Graz beehrt sich
den P. T. Vereinstheilnehmern derselben höflichst bekannt zu geben, dass
die Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1884
mit 1. Jänner 1884 beginnt und solche jederzeit sowohl an
der Directions-Casse im eigenen Hause C.-Nr. 18/20 Sackstraße in Graz, als
auch bei den Districts-Commissariaten geschehen kann.

Es diene jedoch denjenigen P. T. Vereinstheilnehmern, welche bereits in
den ersten neun Monaten des Jahres 1882 mit Gebäuden bei der Anstalt
versichert waren, seither ununterbrochen bei derselben versichert geblieben sind,
beziehungsweise auch im Jahre 1884 daselbst versichert bleiben, zur weiteren
Kenntniß, daß denselben in Gemäßheit des von der allgemeinen Versammlung
am 21. Mai 1883 zum Beschlusse erhobenen Antrages des Verwaltungsrathes,
aus dem im Verwaltungsjahre 1882 in der Gebäude-Versiche-
rungs-Abtheilung erzielten Ueberschusse zehn Procent des
im letztbezeichneten Jahre vorgeschriebenen Vereinsbeitrages als Rückvergütung
zu Gute kommen, demnach sich für die betreffenden P. T. Vereinstheilnehmer
die Beitragzahlung pro 1884 um die vorerwähnten zehn Procent verringert.

Graz, im Monate December 1883.

Direction

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt
in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

1307



Ohne diese gesetzlich ebonirte Schutzmarke ist jeder
Gichtgeist nach Dr. Malić sofort als Fälschcat zurück-
zuweisen.

Gichtgeist nach Dr. Malić à 50 Fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheu-
matismus, Gliederreizen, Kreuzschmerzen, Nerven-
schmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und
Sehnen u. c., mit welchem nach kurzem Gebrauche diese Leiden gänz-
lich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Danksgutungen
beweisen können.

Herrn Jul. v. Trnkoczy, Apotheker in Laibach.
Ihr Gichtgeist nach Dr. Malić à 50 Fr., sowie auch Ihre
Gichtsalbe haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuz-
schmerzen und Gliederreizen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arz-
neien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.
Mit Achtung
M. Vadnou.

Mödling, am 10. Jänner 1882.

Alpenkräuter-Syrup, krainischer, ausgezeichnet gegen Husten,
Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 Kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vor-
kommenden Säfte und Syrupe. Viele Danksgutungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungen-
gen. 1 Flasche 60 Kr., doppelt groß nur 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und
verdrängt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 Kr.

Blutreinigungs-Pillen, f. f. priv., sollten in keinem Haushalte
fehlen und haben sich schon
tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen,
Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden u. c.
In Schachteln à 21 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr. Versendet wird nur eine
Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte
Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort fr. Nachnahme die

Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1027)

PURITAS h. k. priv. spezifische
Mundseife
von Dr. C. M. Faber.

Leibzahnarzt wld. Sr. Majestät des Kaisers Maximilian I. von Mexico etc.
Das einzige jemals mit einer Weltausstellungs-Preismedaille
(London 1862 — Paris 1878) ausgezeichnete, weil wirksamste und
delicately hygienische Präparat zur Pflege des Mundes und der
Zähne.

Depôts in allen renommierten Apotheken und Parfumerien der
öster.-ung. Monarchie und des Auslandes. — Directe Bestellungen von
mindestens 3 Dosen à 1 fl. Oe. W. werden überallhin portofrei
effectuirt vom eigenen

Versandt-Depôt (1039)
in Wien, I., Bauernmarkt 3.

10.000
Reise-Playds
3 1/2 Meter lang, 1 1/2 Meter
breit, aus reiner Wolle, früher
fl. 10, jetzt fl. 5.
Versandt mittelst Nachnahme
L. Storch
Brünn.

Nichtconvenirende Playds wer-
den ohne Anstand zurückge-
nommen. (1291)

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumeration
und Annoncen in Wiener,
Graz, Triester, Prager u. andere
Blätter.

Ihre Majestät Königin Victoria von England. — Se. königl. Hoheit Herzog von Edinburg. — Spencer, Ausstellungs-Präsident. — John Eric Erichsen, Präsident des Comités. — Mark H. Judge, Sekretär.

Für Brust- u. Lungenleidende, veraltete Husten, Katarre, Kehlkopfleidn. — Von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. — In Flacons à 1 fl. 12 fr. und à 70 fr.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malalextract Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 60, 30, 15 und 10 fr.

Sehr nährend und stärkend für **Körper- und nervenschwache Per-**
sonen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der
Kaffeegeuß als zu aufregend unterzagt ist. ¼ Kilo-Paket à fl. 1.80, 90 und
60 fr., ½ Kilo-Paket à fl. 2.40, 1.60 und 1.—

58mal prämiert.	Gegründet 1847.
------------------------	------------------------

An den Erfinder und einzigen Erzeuger der echten Malzextract-Präparate Herrn

JOHANN HOFF, k. k. Hoflieferant, k. k. Rath.

Hoflieferant fast aller Souveräne Europas, Wien, Fabrik-Niederlage: Graben, Bräunerstraße 8, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2.

Anerkennungen und Bestellungen von hohen und höchsten Personen im Jahre 1882: Die kaiserlichen Erbprinzen Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzog Friedrich, f. Hohrit Prinzessin von Wales, Princess de Siane, Herzogin von Oldenburg, Prinzessin Reuß, Krl. v. Serenby, Vorselerin Ihrer Majestät unserer erhabenen Kaiserin, Ihrer kaiserl. Hoheit Prinzessin Marie Valerie englische Bönne, die Familie Metternich, Glam-Gallas, Karaciov, Vattbyanvi, Kommer, Sr. Gr. KZM. Philippovic, Graf Wurmbbrand u. u. Empfohlen durch ärztliche Capacitäten, die Professoren Dr. Vamberger, Schrötter, Schnigler, Granichsätten und viele Andere in Wien

Fünf allernueste Heilberichte und Dankesäußerungen vom September 1883 aus Wien und der Provinz.
Hunderttausende, die bereits ganz aufgegeben waren, sind durch die Johann Hoff'schen Malzpräparate (Malz-Extract-Gesundheitsbier) gerettet worden und haben ihre Gesundheit zurückerlangt und erfreuen sich heute derselben. (Selbstausgesprochene Worte der Genesenen.)

Ihr Wohlgeboren!
Durch ein volles Jahr litt ich an schmerzhaftem Magenkatarrh und Husten, vergebens waren alle Arzneimittel, bis ich Ihre vorzüglichen Johann Hoff'schen Malzpräparate gebrauchte; nach einigen Monaten hörte das Husten gänzlich auf, der Appetit stellte sich wieder ein und meine Gesundheit wurde durch Ihr Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier völlig hergestellt. Empfangen Sie meinen innigsten Dank. Gleichzeitig lege ich ein Dankschreiben in ungarischer Sprache bei und wollen Sie dieses in weiten Kreisen bekanntmachen.

Мезофавна: бая.

Dr. Alois v. Nagy, Pfarrer.

Guer Hochwohlgeboren!

Ich ersuche um sofortige allerrascheste Uebersendung von 12 Flaschen Ihres Johann-Hoffischen Walgertract-Gründheitsbieres und zwei Heutel Walzenbiers gegen Woschnahme. Ich constatire mit Vergnügen, das ich Ihre Fabrikate sehr gern gebrauche und selbe mir auch wohl bekommen und heilkräftig sind.

Gedachtungevoll

St. Andrä bei Villach, am 5. September 1883. **M. v. Peichl**, Director & Gattin.

Herzliche Heil = Anerkennung.

Guer Wohlgebornen!

Beehre mit Ihnen die angenehme Mittheilung zu machen, daß sich die Johanna Hoff'schen Malzpräparate bisher bei allen meinen Kranken, welche an Respirationsschwächen, Appetitmangel, Verdauungsschwäche schon seit längerer Zeit laborirten, mit Erfolg bewährt haben, weshalb ich neuerlich die freundlichst eruchte, gegen Vornahme unter der Adresse „Herrn Johann Guschall in Brunn“ 28 Flaschen Malzextract-Geundheitsbier und 3 Buntel Malzbomms zu verabfolgen.

Resungsvoll

Gretzau, am 9. September 1883.

Dr. Josef Fröde, praktischer Arzt.

On the contrary, even his so-called father, John G. Mifflin, M.D.,

Warning.

Die ersten, echten, schleimlösenden Sob. Hoff'schen Brust-Walzbombons sind in blauem Papier. Man fordert bei Ankauf ausdrücklich nur solche. (1246) 10-9

Johann Hoff'sche Malzextract-Bonbons in blauen Packeten zu 60, 30, 15 und 10 fr.

Depot für Kräutern: bei Peter Lassnik in Laibach.

Paris.	London.	Budapest.	Graz.	Hamburg.	Frankfurt a. M.	New-York.
---------------	----------------	------------------	--------------	-----------------	------------------------	------------------

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück bei dem mein sicher wirkendes **Roborantium** (Bart-
zeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahl-
köpfigkeit, Haar-
ausfall und Er-
grauen der Haare.



Erfolg bei mehrma-
ligem tüchtigen
Einreiben garan-
tirt. — Verandt in
Original-Flaschen
à 1 fl. 50 fr. und
Probe-Flaschen
à 1 fl. durch J.
GROLICH in
Brünn.
Laiabach: bei Hrn.
Ed. Mahr.

Kein Schwindel!
Sofort wirkend! (1207) 10—10 Erfolg garantiert!

Das Koborantium wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.

Jamifie Carl Galle

wünscht auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden
und Bekannten ein (1806)

glückliches Neujahr!
Freudenthal, 31. December 1883.

Freudenthal, 31. December 1883.



1235

20-8

Keine Preissteigerung

18—8 trotz des hohen Kaffeemarktes. (1264)

A. B. ETTLINGER, Hamburg

Weltpost-Versandt

empfeht wie bekannt in billigster und reeller Waare	
portofree franco Emballage unter Nachnahme.	
Kaffee per 5 Ko. = 10 Zoll-Pfd. n. d. W.	Caylar 1/2 Fass 4 Ko. Inh. 7
Rio fein kräftig	3.45
Cuba grün kräftig	4.10
Ceylon blaugrün kräftig	5.-
Goldjava extrafein milde	5.20
Perlikaffee hochfein grün	5.95
Afr. Perl Moecca echt feurig	4.45
Arab. Moecca edel feurig	7.20
Staubul-Kaffee-Mischung	4.70
Congo-Thee fein per Kilo	2.30
Souchong-Thee fein	3.50
Familien-Thee extrafein	4.-
	milde gesalz. „ „ „ 4.00
	Hummerfleisch zart p. 8 Ds. 4.45
	Lachs frisch gekocht p. 8 Ds. 4.45
	Sardines à l'huile p. 1/2 Ko. 4.70
	Appetit-Silb pikant p. 18 Ds. 7.60
	Aal in Gelfe fein p. 8 Ds. 4.45
	Ochsenzungel 1/2 Ko. p. 4 Ds. 8.10
	Sardellen echt Brab. 2 Ko. Inh. 2.60
	Matjeshering Delic. 5 Ko. F. 2.60
	Spotten geräuchert f. p. 2 Kst. 2.60
	Jamaika-Rum 1/2 Liter 4.45